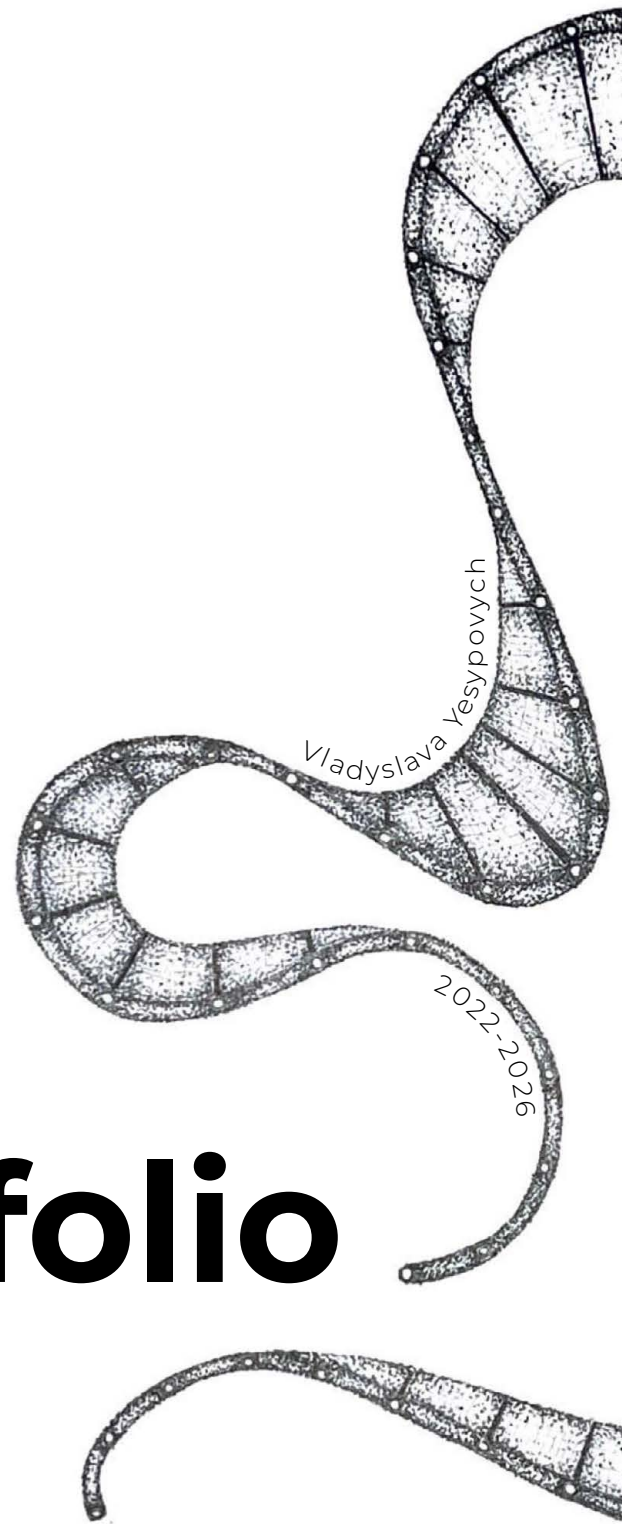


Portfolio



Vladyslava Kesypovych

2022-2026

VLADYSLAVA

Kontakt:

yesypovychv@gmail.com

Tel.: +491734931885

Instagram:

@avladakadabra

@werliebt.wen

06.08.1999 geboren in Dnepr, Ukraine
aufgewachsen in Berlin
15711 Königs Wusterhausen | Brandenburg



about

BILDUNGSWEG

2022-2025 Architektur

Fachhochschule Erfurt M.A

2018-2022 Architektur

BTU Cottbus-Senftenberg B.Sc.

2013-2018 Allgemeine Hochschulreife

Moses Mendelsohn Gymnasium

BERUFSERFAHRUNG

SoSe2022 studentische Aushilfe

Lehrstuhl für Architektur und Visualisierung BTU

Cottbus-Senftenberg bei von Prof. Dominik Lengyel

WiSe2022_23 Wissenschaftliche Assistenz

Lehrstuhl für Entwurf und Städtebau Fachhochschule

Erfurt bei Prof.in Petra Wollenberg

•Unterstützung im Entwurfsprojekt des 3. BA

SoSe2023 e-Tutorium

•Erstellung von Tutorials im Rahmen des e-Tutorien-
Programms (Adobe Illustrator)

08.2023_04.24 Werkstudentin

Reinhöfer Krause Architekten

•Leistungsphasen 1-2

WiSe2023_24 Wissenschaftliche Assistenz

Lehrstuhl für Digitale Fabrikation bei Prof. Frank Bauer

•Planung Mobile Werkstätten

SoSe2024 Wissenschaftliche Assistenz

Lehrstuhl für Digitale Fabrikation bei Prof. Frank Bauer

•Realisierung Mobile Werkstätten

WiSe24/25 Praktikum | LXS Architecture

•Leistungsphasen 1-3, 5 und 8

•Akquise Erstellung

2024-2025 Einfamilienhaus, Anweiler

•Sanierung- und Erweiterungsplanung (LPH 1-3)

SKILLS

Vectorworks



Rhinceros



Archi CAD



Illustrator



Grasshopper



Photoshop



Twinmotion



Indesign



SPRACHEN

Deutsch

C2 Muttersprache

Englisch

B2

Russisch

C2 Muttersprache

Französisch

Grundkenntnisse

SONSTIGES

2021 Mood For Wood

NAWW Nominierung

Poznan, Polen

2025 Stabile Seitenlage | Hotel Lunik

Eisenhüttenstadt, Deutschland

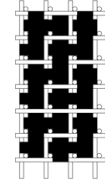
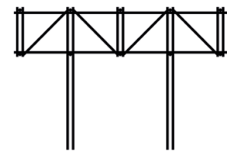
2026 BauNetz Campus

Heiß, mobil, zirkulär: Die Circular Finnish Sauna



S.8 - S.19 | **Frauen*haus
care free**

MA | Bauen im Bestand, Berlin

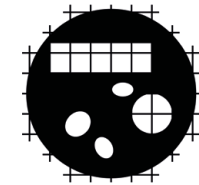
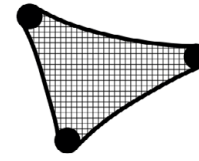


S.20 - S.29 | **FachWerkStatt | Cu-
bic**



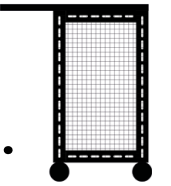
S.50 - S.57 | **wer liebt wen?**
exploring the existing

S.58 - S.61 | **re_TIRE**
MA2 | übriggeblieben/zweckentfremdet

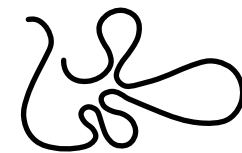


S.64 - S.67 | **Beobachtungsplattform
für Ornithologen**

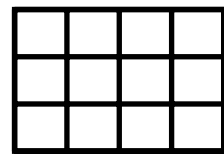
Mood for Wood, Polen Poznan



S.62 - S.63 | **Toolbox**
MA3 | Mobile Werkstatt



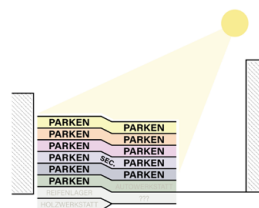
S.68 - S.71 | **Nebelkollektor**
toolbox



S.42 - S.49 | **„UpGrid“ Nadelfabrik**
MA4 | Bauen im Bestand

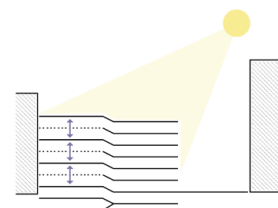


S.30 - S.41 | **floating livingroom**
BA | suburbanum, Cottbus



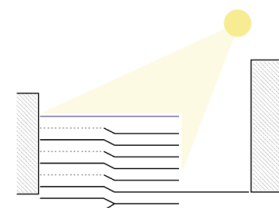
Neue Möglichkeiten.
Das Parkhaus ist von **drei Seiten umschlossen**, wodurch in den hinteren Zonen **kaum Tageslicht** eindringt. Zudem liegt die Raumhöhe bei lediglich **2,40 bis 2,50 m**, was keine angemessene Wohnqualität ermöglicht. Um die Raumatmosphäre in den Bereichen verbessern, soll **jede zweite entfernt** werden. Dadurch entstehen rund **5 m hohe Räume**, die **alternative Wohntypologien** ermöglichen.

„Status Quo“



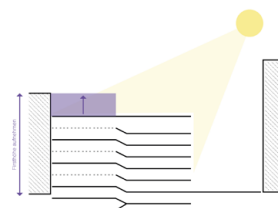
Konzept | Raumhöhe generieren

Erneuern.
Aufgrund von **Mängeln** in der Bestandsstruktur, soll das Dach erneuert werden. Dabei soll die neue Ebene die Höhe des ursprünglichen Splitlevels aufnehmen. Durch die **Erneuerung der Dachkonstruktion** entsteht im rechten Gebäudebereich eine größere Raumhöhe, die die Entwicklung neuer Wohntypologien ermöglicht.



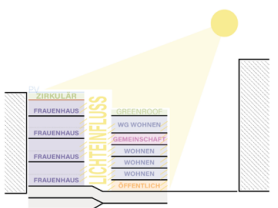
Konzept | Dacherneuerung

Level Up! - Anpassung
Das Dachgeschoss wirkt **eingeeengt** und vermittelt den Eindruck, dass das Parkhaus nie in das **städtebauliche Konzept** integriert wurde. Das Gebäude soll sich an die **Höhe der umliegenden Nachbarbebauung** anpassen und zusätzlichen Raum für alternative Wohnformen bieten. Dabei entstehen **zwei separate Dachgeschossbereiche**, die **unterschiedlichen Nutzungen** zugeordnet werden können.



Konzept | Aufstockung und Aufnahme

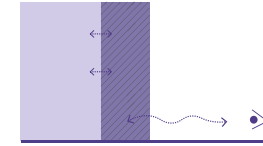
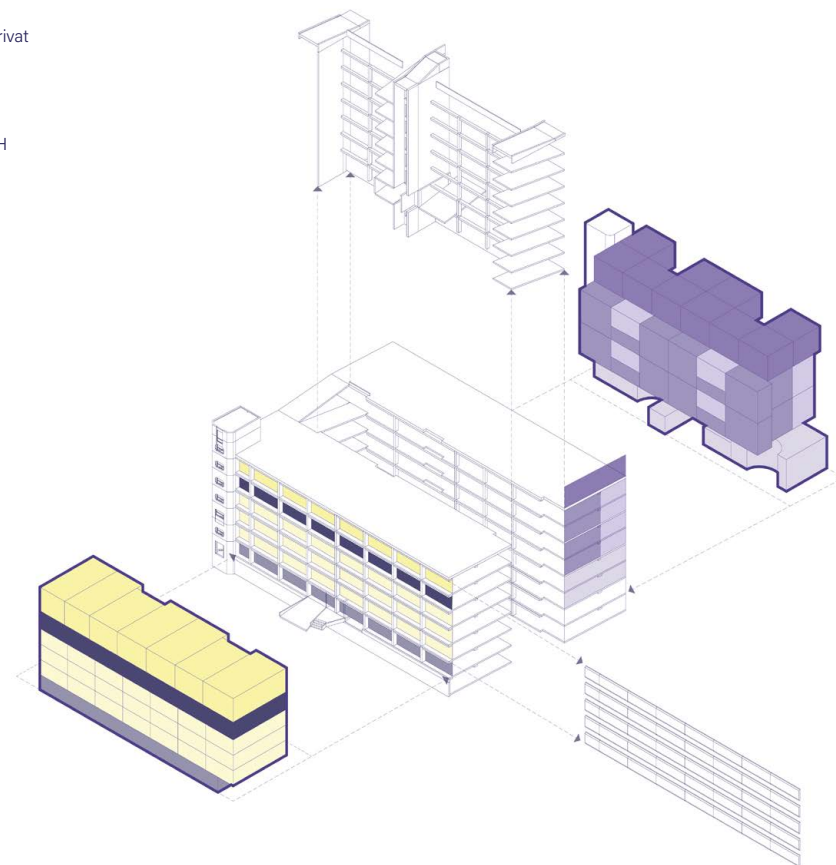
Wo & was ist alles möglich?
Im vorderen Bereich sollen **freifinanzierte Wohnungen** integriert werden, die nach dem Prinzip der **vier Wiener Modellprojekte** funktionieren und zur **Finanzierung** beitragen. Dabei gilt: Mietvertrag in Frauenhand! Das öffentliche Erdgeschoss ermöglicht einen **Nachbarschaftsaustausch** und schließt das Gebäude in seine urbane Umgebung mit ein. Ein **mittlerer Einschnitt** sorgt für **natürliches Licht** im Frauenhaus.



Konzept | Lichteinfluss

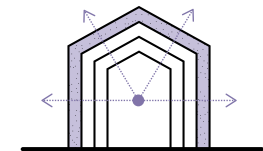


- Wohngemeinschaft
- Wohnen
- Gemeinschaft FRH + privat
- Öffentlicher Raum
- Wohngemeinschaft FRH
- Wohnen FRH
- Spielstraße
- Frauenzentrum



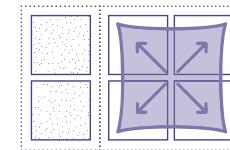
1. Anonymität des Hauses

Neben der geschützten Lage im Hinterhof, fungieren das **öffentliche Erdgeschoss** und die **freifinanzierten Wohnungen**, die sich zum öffentlichen Raum orientieren als **Schutz-/Pufferzone** für das Frauen*haus. Diese Anordnung lenkt von der tatsächlichen Nutzung des Gebäudes ab und erhöht so die Sicherheit und Anonymität für das Frauen*haus. Das öffentliche Erdgeschoss ermöglicht einen **Nachbarschaftsaustausch** und schließt das Gebäude in seine urbane Umgebung mit ein. Das Frauenhaus soll sich jedoch zugleich integriert und als **Teil der Nachbarschaft** gesehen werden. Es wirkt dabei als **soziale Filterzone**, die Normalität vermittelt.



2. Großzügigkeit der Architektur

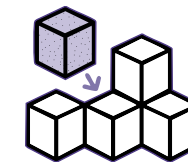
Das Frauen*haus, einschließlich der Gemeinschaftsbereiche und Wohnungen, soll **großzügiger** gestaltet werden. Die Raumgrößen sollen im **Kontrast zur erfahrenen Gewalt und Marginalisierung** stehen. Durch die großzügigen, offenen Räume soll ein Gefühl von **Freiheit und Selbstbestimmung** entstehen. Ziel ist es, dass die Betroffenen **keine räumlichen Einschränkungen** mehr verspüren.



3. Bedarfsflexibler Grundriss

Der Wohnungsgrundriss soll auf verschiedene Familienszenarien **flexibel** reagieren können. Ziel ist es, jeder betroffenen Person, ob alleinstehend oder mit Kindern, eine **eigene, geschützte Wohneinheit** zur Verfügung zu stellen. Es werden unterschiedliche Grundrisstypologien für **verschiedene Lebenssituationen** vorgesehen:

- 1 Frau*: 1x Schlafzimmer + Bad + kleine Küche
 - 1 Frau* + Kind: 1x kleine Maisonettewohnung
 - 3-4 Frauen*: Wohngemeinschaft mit eigenem Innenhof
- Barrierefreiheit** und **behindertengerechtes Wohnen** sollen feste Bestandteile des Konzept werden.



4. Eigenverantwortlich Wohnen

Selbstständiges und **eigenverantwortliches Wohnen** ermöglicht das Wiedererlangen der **Selbstbestimmtheit** in Bezug auf seinen eigenen Wohnraum. Viele der Frauen* kommen aus Gewaltbeziehungen, der **Abhängigkeit** und **Manipulation** ins Frauen*haus. Das würde auch die Flucht aus der Fremdbestimmung bedeuten. Die Frauen* sollen lernen selbst Entscheidungen, in ihren eigenen vier Wänden zu treffen und **Eigenverantwortlich** zu handeln. Dabei soll die Kontrolle über einzelne Personen oder auch die Mitarbeiter:innen verhindert werden. Ebenfalls bietet es **mehr Kapazitäten** für die Mitarbeiter:innen und lastet sie etwas aus.



5. Kein Zwang zur Gemeinschaft

Das Gebäude soll eine ausgeglichene Kombination aus **Rückzugsmöglichkeiten** und **Begegnungsflächen** bieten. Diese Bereiche sollen die Frauen* und Kinder zusammenbringen und über gemeinsame Aktivitäten verbinden. Ziel ist es, den **Austausch**, sowie die persönliche **Stabilisierung** der Betroffenen zu fördern. Die Aktivitätszonen ermöglichen es den Frauen*, zeitweise **Privatsphäre** gegenüber ihren Kindern zu haben. Trotz der Vielfalt soll kein Zwang zur Gemeinschaft entstehen. Aufgrund der höheren Anzahl an Begegnungszonen im Frauen*haus, soll den Frauen* und Kindern mehr Privatsphäre in den Wohnungen und Wohngemeinschaften gewährleistet sein.



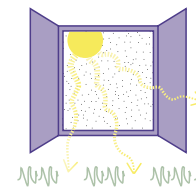
6. Geteilte Carearbeit

Unbezahlte Haus- und Carearbeit erschwert vielen Frauen* den Zugang zum Erwerbsleben und trägt maßgeblich zu ihrer strukturellen Benachteiligung bei. Um diese **Ungleichheit** abzubauen sollen die Frauen* für die Carearbeit entlohnt werden. Es soll ein **gemeinschaftlicher Prozess** entstehen, bei dem die Frauen* die Aufgaben gemeinsam organisieren und verteilen. Das soll den Frauen* die **Rückkehr ins alltägliche Leben** ermöglichen. Eine zusätzliche Kinderbetreuung, durch Mitarbeiter:innen soll den Frauen* wichtigen **Freiraum** im Alltag verschaffen. Ziel ist es die Frauen* zu von ihrer Vergangenheit zu **Entlasten** und **Empowerment** fördern.



7. Sicherheit

Aufgrund von **Stalking, Nachstellungen** oder anderen **Bedrohungen** durch Täter:innen müssen Frauen*häuser umfassende **Sicherheitsvorkehrungen** treffen, um den Schutz der Bewohner:innen zu gewährleisten. Die Erschließung eines Frauen*hauses muss entsprechend gut geschützt sein und darf nur von betroffenen Frauen*, Mädchen*, Kindern oder Mitarbeiter:innen betreten werden. **Besucher:innen** können nur **nach Absprache** mit den Mitarbeiter:innen, sich mit den Betroffenen treffen und das Frauen*haus betreten. Da eine Mischnutzung besteht müssen die **Gemeinschaftsbereiche** klar von den privaten Zonen des Frauen*haus **getrennt** sein.

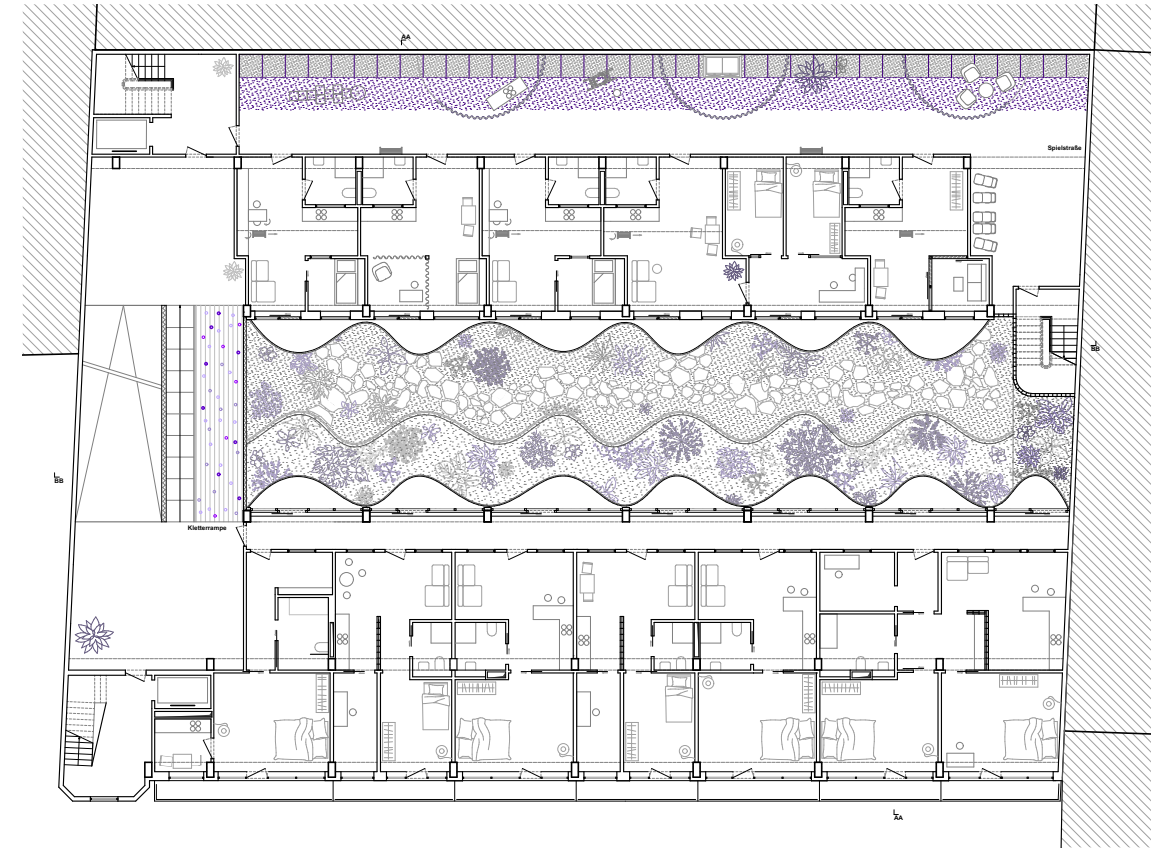


8. Natürlicher Einfluss

Frauen* die aus Gewalt-Beziehungen kommen, erleben häufig schwere psychische Traumata. **Natürlicher Lichteinfall** und ein **grün** gestalteter **Innenhof** sollen bei der **Regeneration** von **psychischen** und **physischen Belastungen** unterstützend wirken. Die Einbindung von Natur fördert eine **positiv** verbesserte **Stimmung**, **steigert** das **Wohlbefinden**, **stärkt soziale Interaktionen** und trägt zur **Reduktion von Stress** und **Depressionen**.

care free

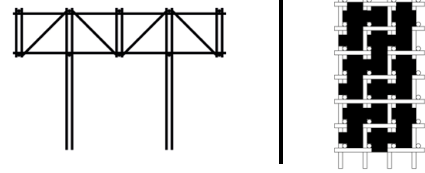
Grundriss Erdgeschoss inkl. Kottbuser Tor Umgebung



Mut zum ersten Schritt | Zusammenkommen







Im Projekt Bauhütte war es die Aufgabe einen **Werkstattbereich aus Schwachholz** für unseren **Campus** zu entwerfen. Dafür wurde der Parkplatzbereich des Campus Schlüterstraße zur Verfügung gestellt. In einer Gruppe aus neun Leuten haben wir **zwei gegensätzliche Entwürfe** entwickelt. Die **FachWerkStatt** und **Cubic**. Beide Entwürfe zeichnen sich durch den Einsatz von **Schwachholz** aus.

Die FachWerkStatt präsentiert einen **freien Grundriss**, der auf einem großen, offenen Raum basiert. Die Konstruktion des Gebäudes zeichnet sich durch ein **Raumfachwerk** aus, das eine große Spannweite mit nur **wenigen Stützen** ermöglicht. Mit insgesamt **acht Stützen** wird der Raum in **zwei Bereiche** aufgeteilt. Als Raumtrenner setzten wir **Falt-Paneele** ein, die man auch als Tafel zum Schreiben nutzen kann. Als Fassadenelement für das Raumfachwerk setzten wir **orange Polycarbonat-Platten** ein, die die Raumwirkung im Inneren erwärmen. Ein weiteres innovatives Merkmal des Projekts ist die integrierte **Lagerung im Boden**.

Beim Entwurf **Cubic** war es unser Ziel ein **multifunktionales Tragwerk** zu entwickeln. Die Multifunktionalität wird so gestaltet, dass sie unterschiedlichen Zwecken dienen kann, indem sie verschiedene Bereiche integriert und einen **8x8 Meter** großen **Werkraum** beinhaltet. Der Werkraum wird dabei über ein **Plateau** von den anderen Räumen **differenziert**. Ein zentraler Aspekt des Projekts ist die **flexible Nutzung der Konstruktion**. Neben der Lagerung von Materialien entstehen Ausstellungsflächen, Ablageflächen und Experimentierflächen für Fassadenmaterialien. Als Fassadenmaterial haben wir **alte Segel** verwendet, die **mit der Konstruktion verwoben** werden.



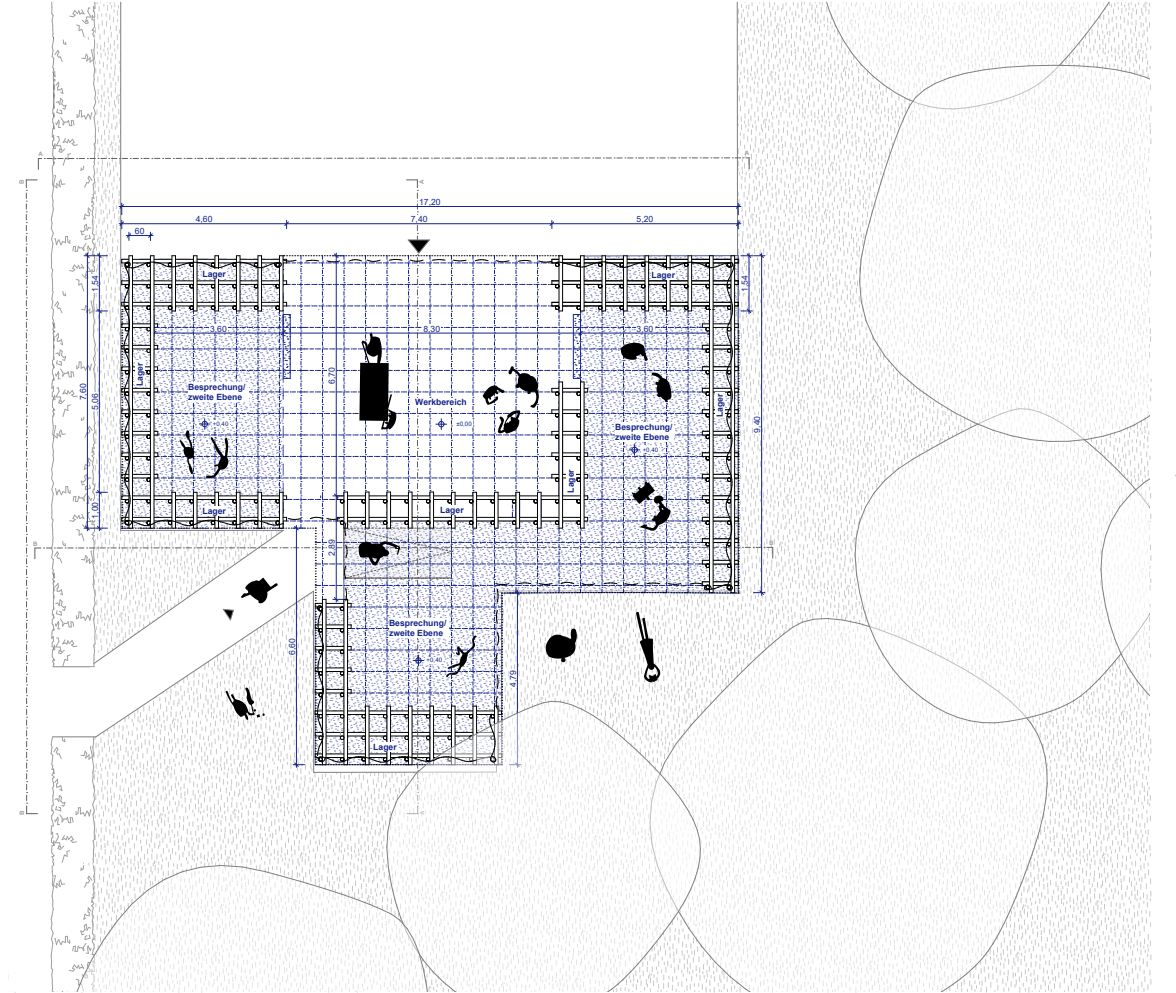
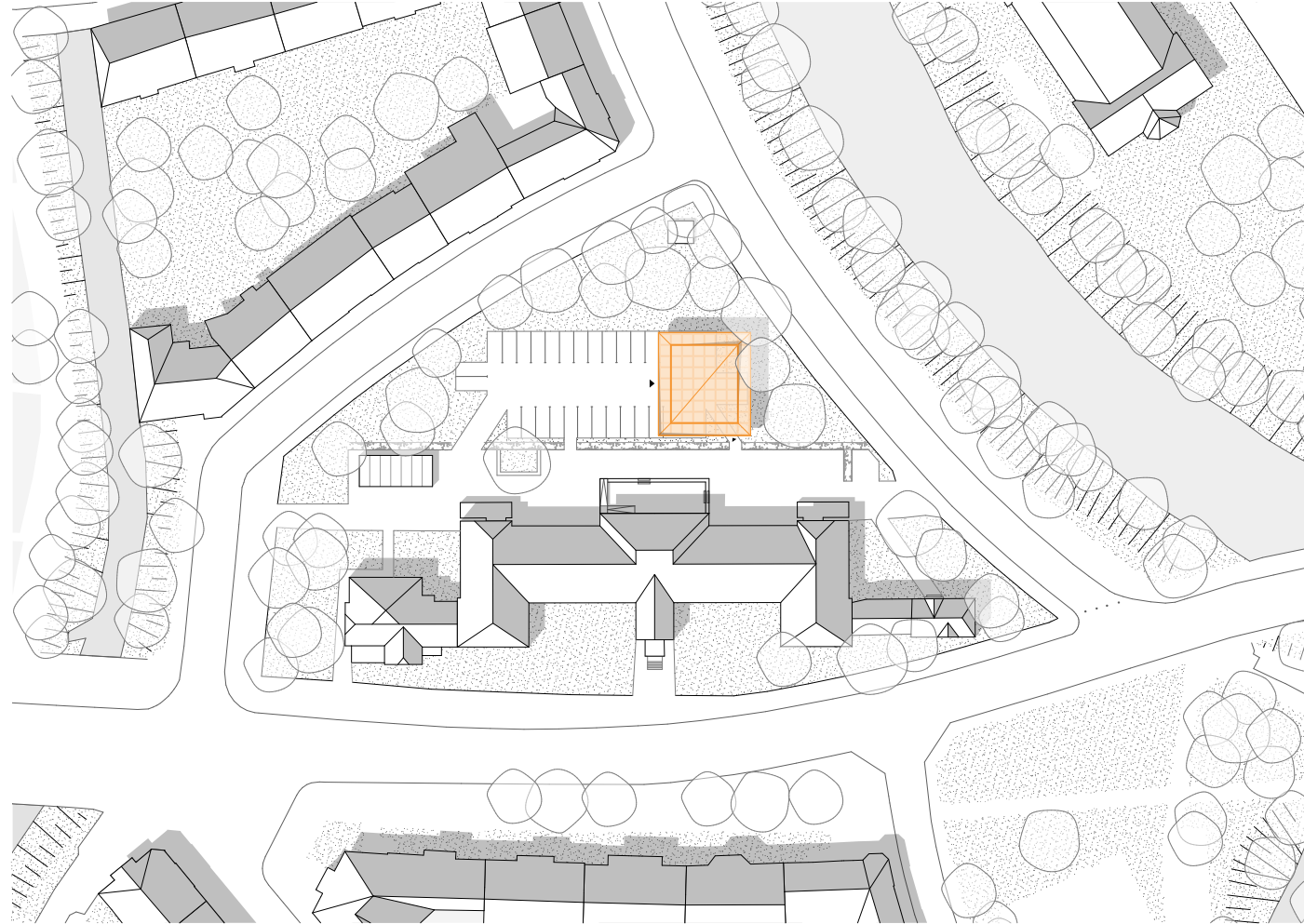
Bauhütte

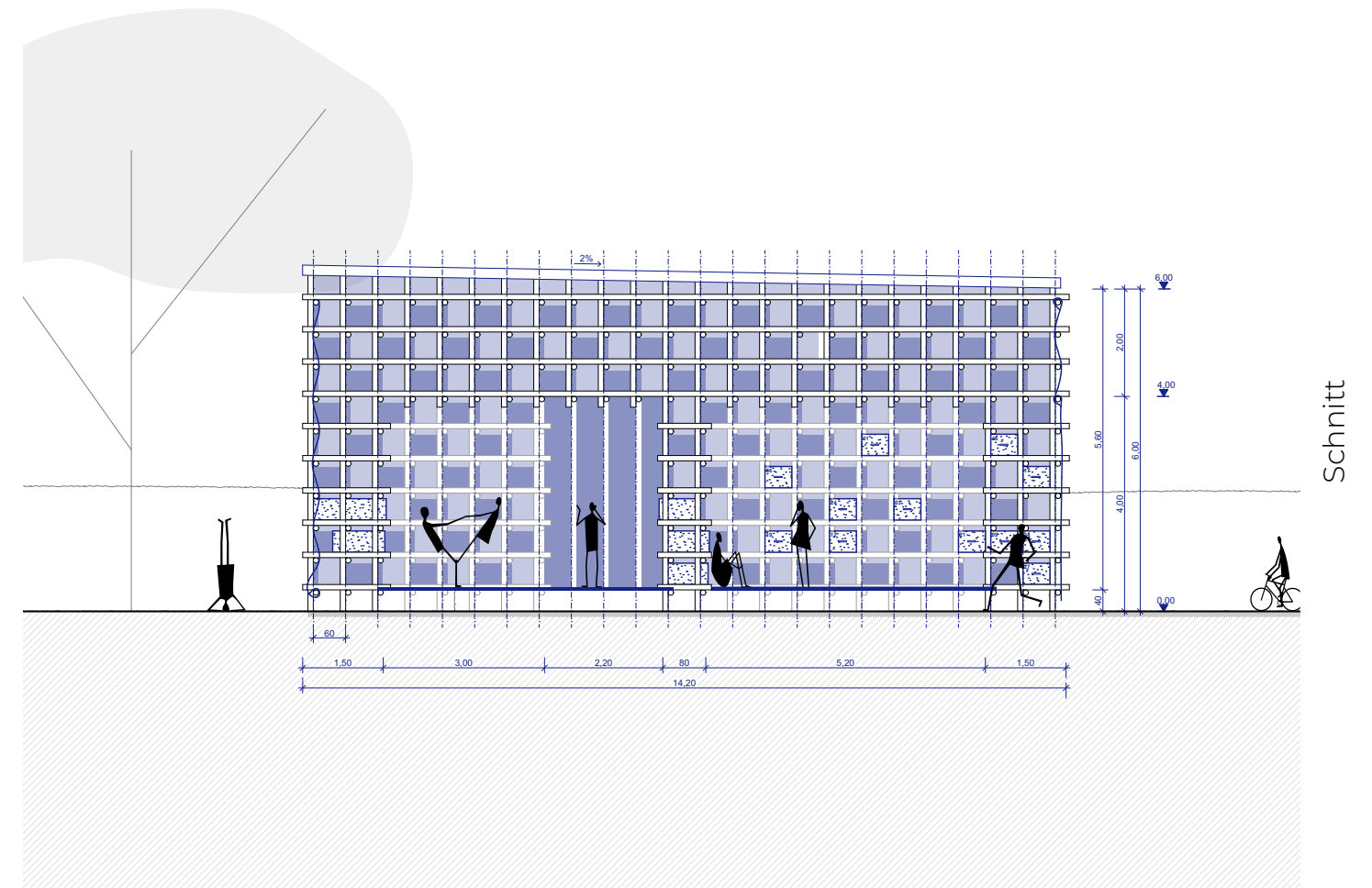
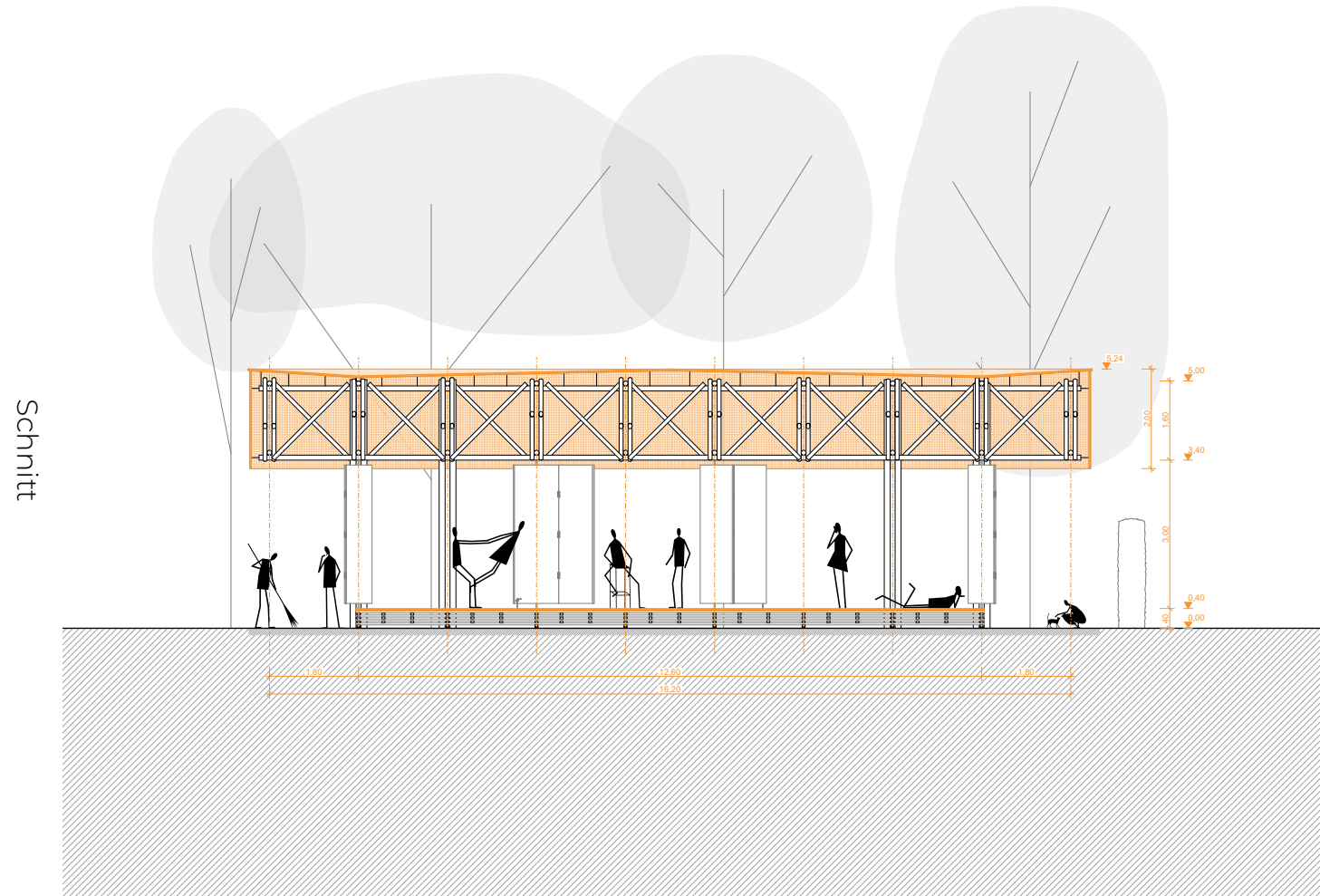
Projektpartner*innen:

Adnan Idigov
Muriel van Wijnsberge
Lisa-Marie Henk
Henriette Hantel
Theresa Hubert
Julian Lieser
Guilia Kemmerich
Andreas Rohde

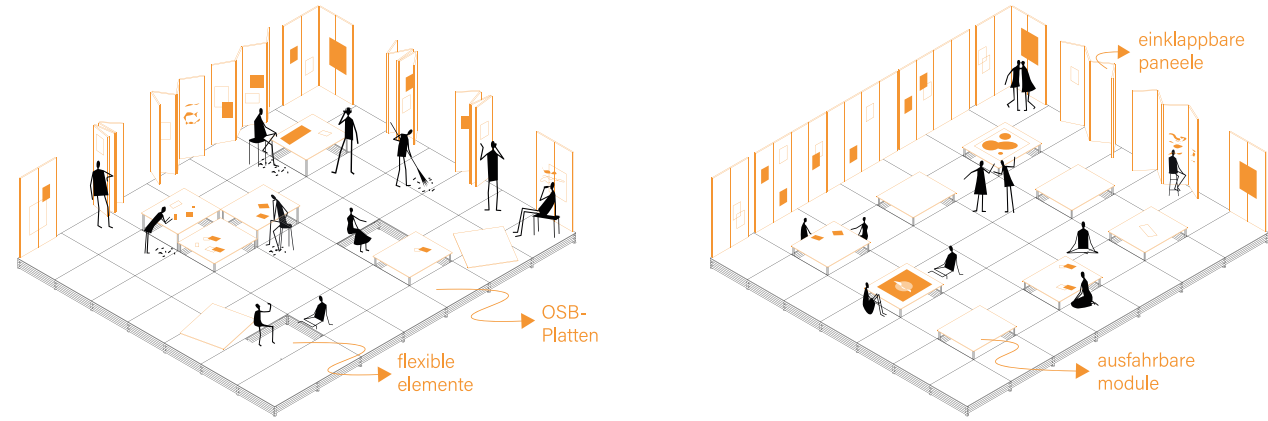
Betreuende:

Prof. Frank Bauer
Prof. Oliver Sachse
Prof. Bernhard Haag

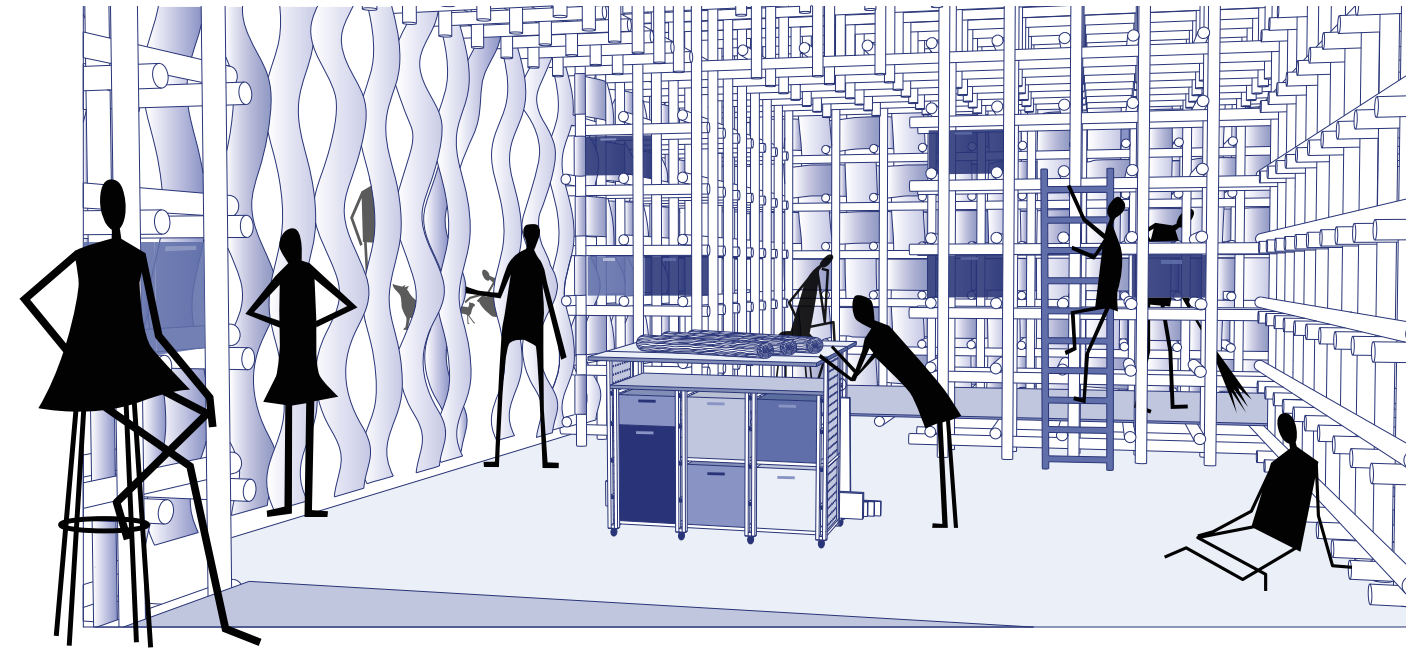




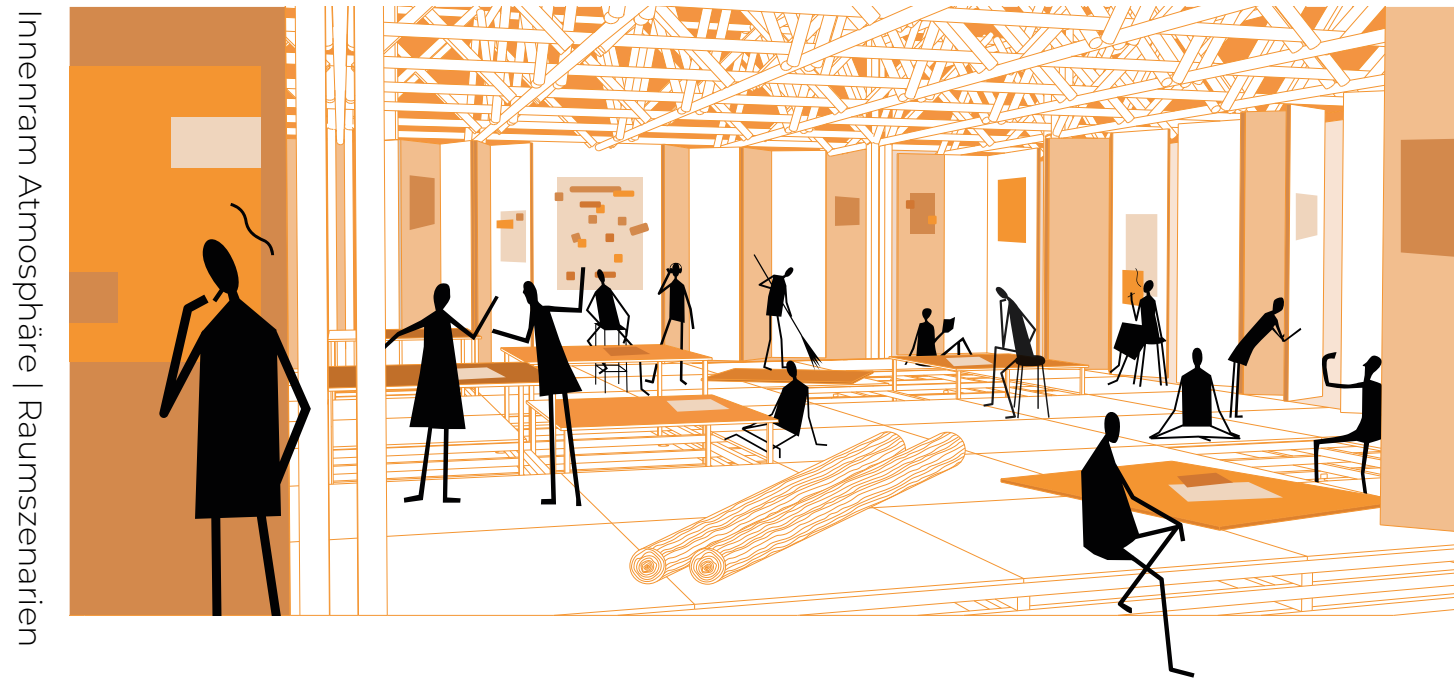
FachWerkStatt



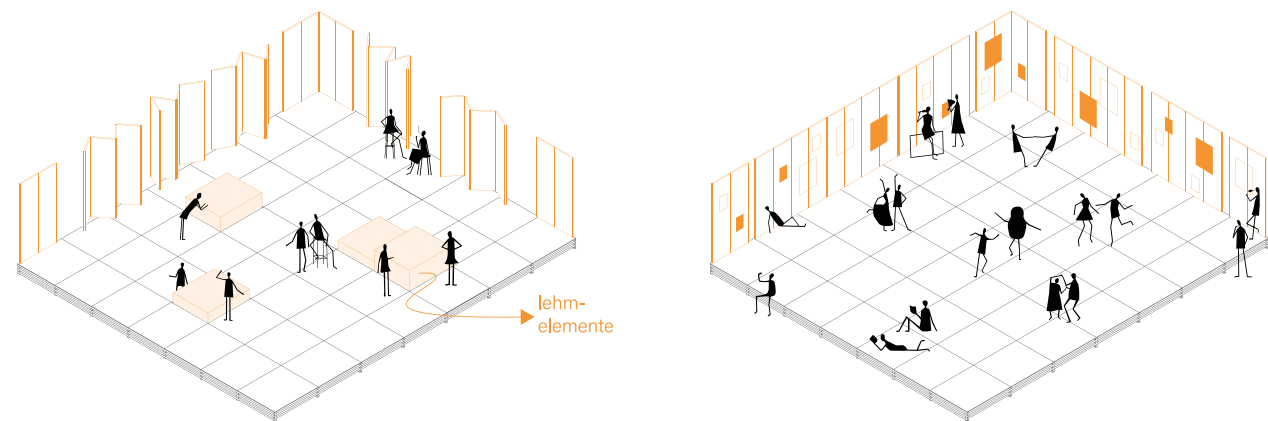
Cubic

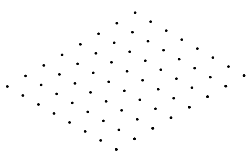
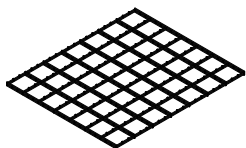
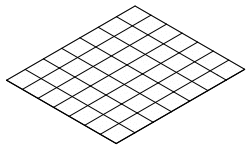
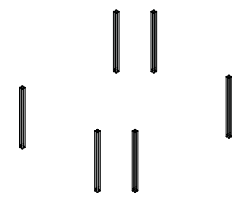
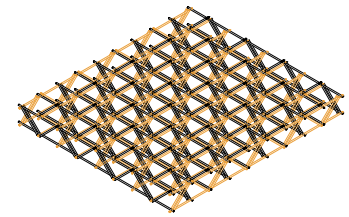
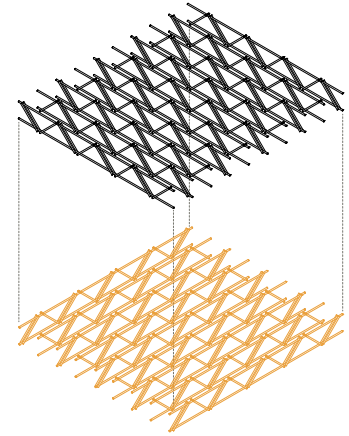
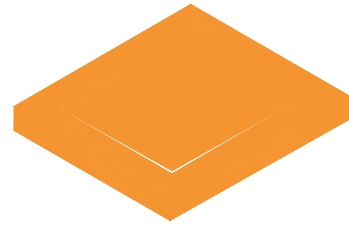


Innenram Atmosphäre

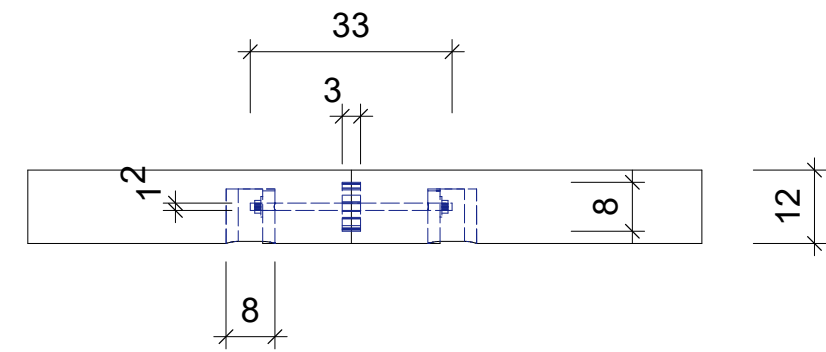
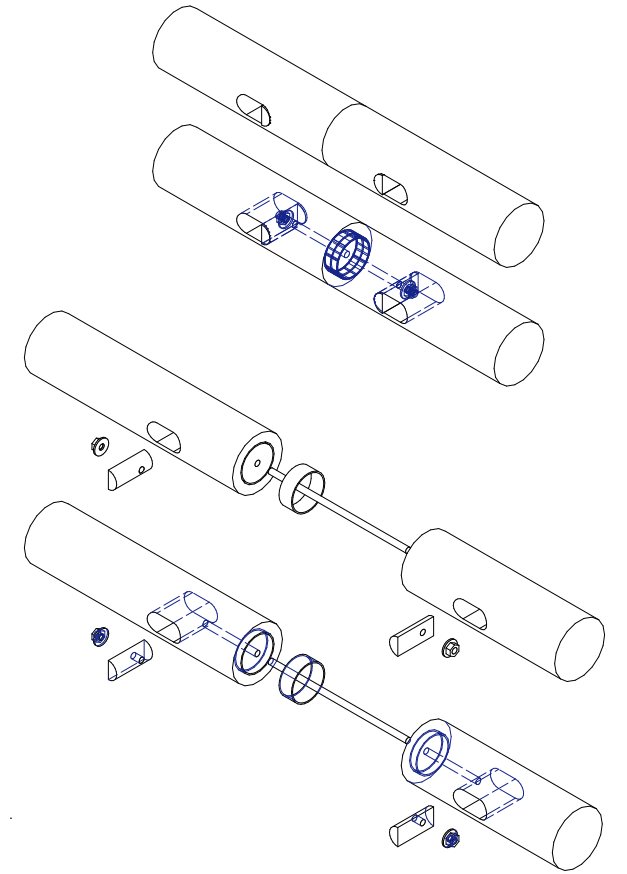
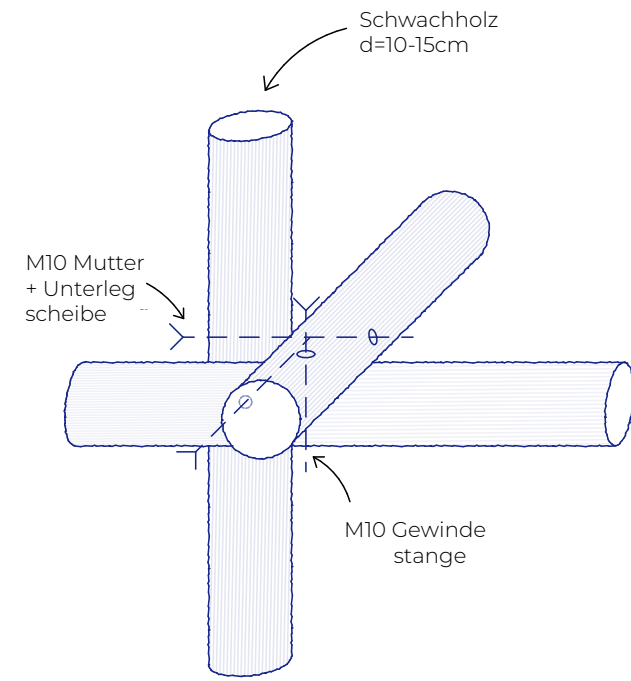
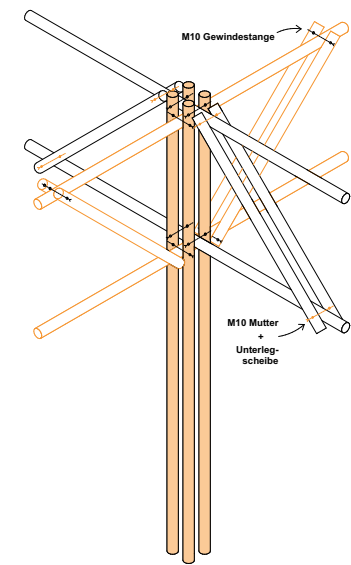
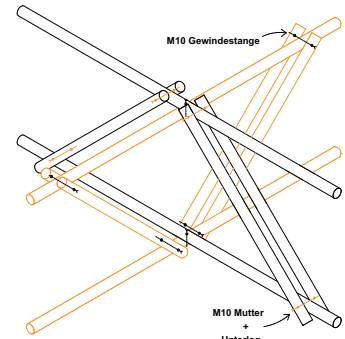


Innenram Atmosphäre | Raumszenarien





Konstruktive Sprengisometrie



Knotenpunkt | Verlängerungsdetail



Aufgabe der Bachelorarbeit war es, ein **sozial durchmischtes Mikroquartier** im Cottbuser Stadtteil Neu Schmellwitz zu entwerfen. Der für den Stadtteil zu groß dimensionierte Ernst-Mucke Platz, eine vollständig versiegelte Fläche, wird durch einen urbanen **Mikrowald** ersetzt. Dieser fördert das Mikroklima und schafft Platz für neue Aktivitäten. Der Entwurf fügt sich in diesen Wald ein und bietet einen **breiten Nutzungsmix** von **öffentlichen Nutzungen** bis hin zu **generationsübergreifendem Wohnen**. Durch das öffentliche Erdgeschoss fließt der Wald in die **Innenhöfe**, in denen sich **Bestandsbäume** befinden. Aus dem Erdgeschoss erwachsen sechs Wohntürme, die durch ein **gemeinschaftlich nutzbares Plateau** im ersten Obergeschoss miteinander verbunden bleiben. In den maximal sechs Obergeschosse befinden sich **flexible Wohneinheiten**, die für Familien, WG's, Paare, Singles und ältere Personen geeignet sind und sich ihren Bedürfnissen anpassen können. In Absprache mit den Nachbar_Innen können die Wohnungen wachsen und schrumpfen, indem Räume der einen oder anderen **Einheit zugeschaltet** werden. Die **umlaufende Balkonzone** wird von allen Wohneinheiten einer Etage gemeinschaftlich genutzt. Als Sonnenschutz dienen verschiebbare **Holzlamellen**.



Städtebauliche Projekt
Projektpartner*innen:

Johannes Koenig
Luna Gosebruch
Sebastian Scharf

Betreuende:

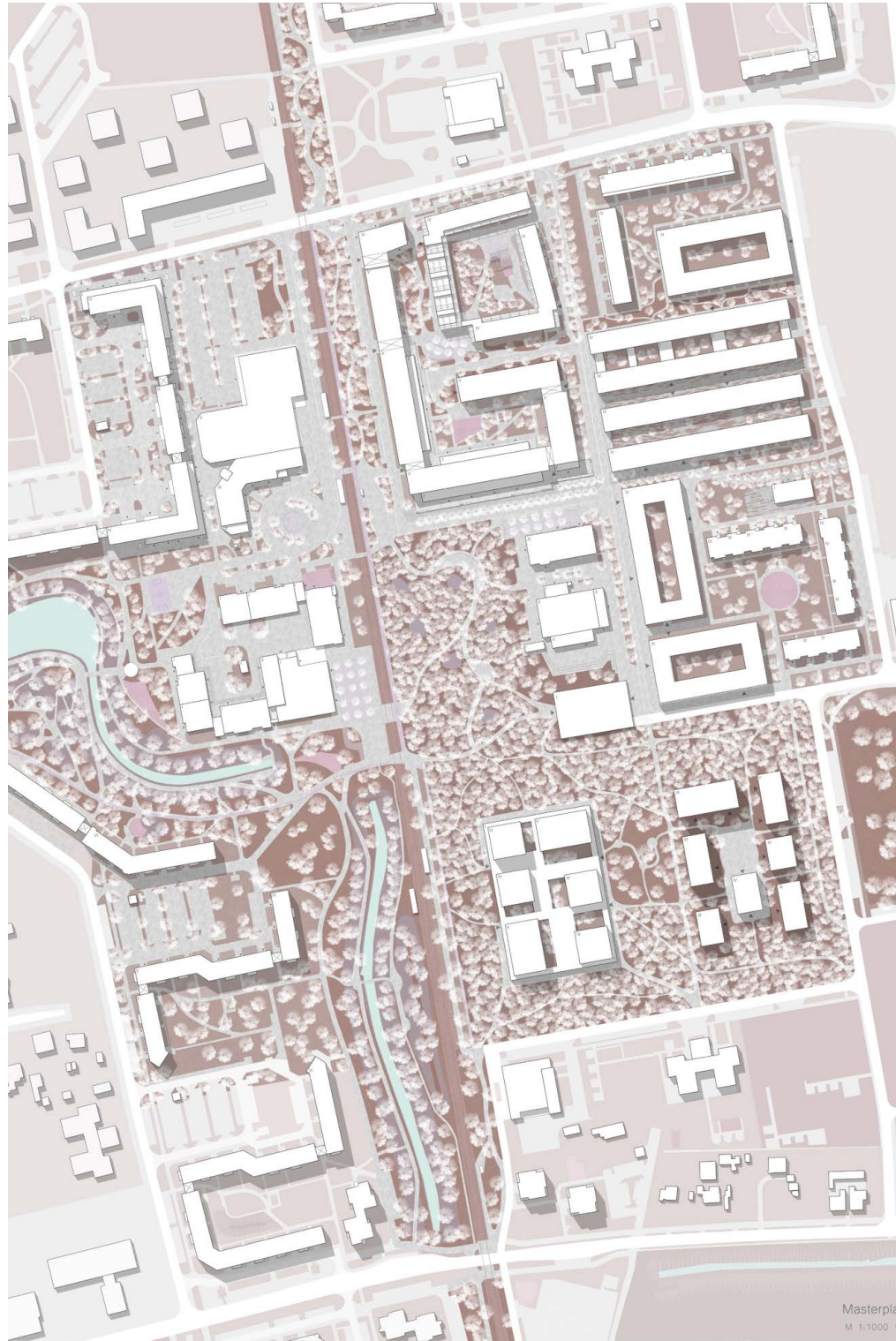
Prof. Nina Gribat
Natacha Quintero González
Christoph Muth

Bachelorthesis
Betreuende:

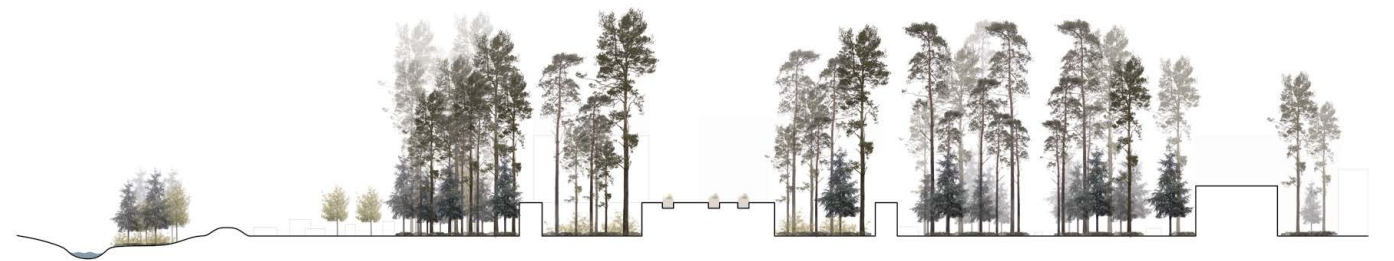
Prof. Roland Bondzio
Wasili Seidensal
Kevin Helms

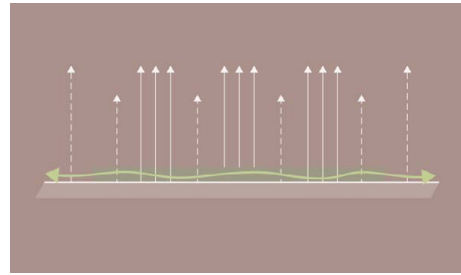
floating livingroom

Masterplan



Außenraum Quarterschnitt | Lageplan

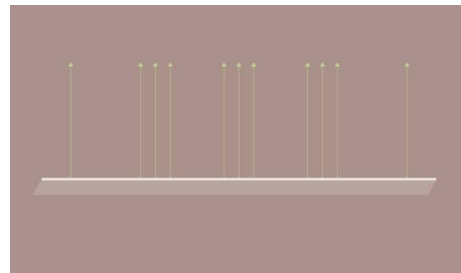




AUFNAHME DER UMGEBUNG

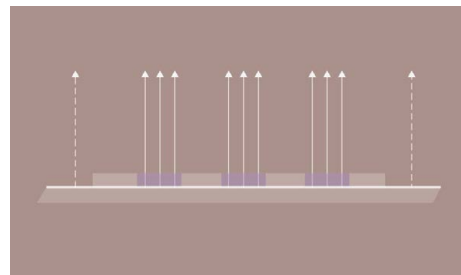
[Potenzial > Brachfläche]

Bildung eines Micro Forest



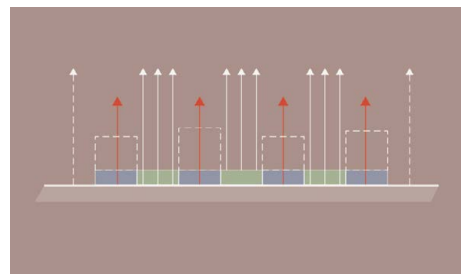
AKTIVIERUNG VOM BESTAND

Entwicklung der grünen Höfe.



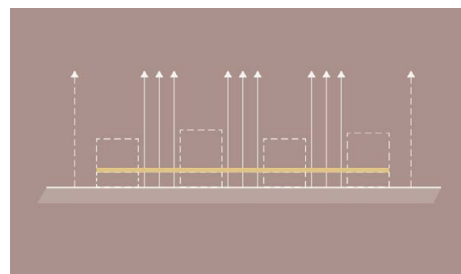
ANALYSE - „DURCHLÄSSIGKEIT“

Entwicklung eines Stützenrasters im Erdgeschoss und die Anordnung möglicher Raumnutzungen.



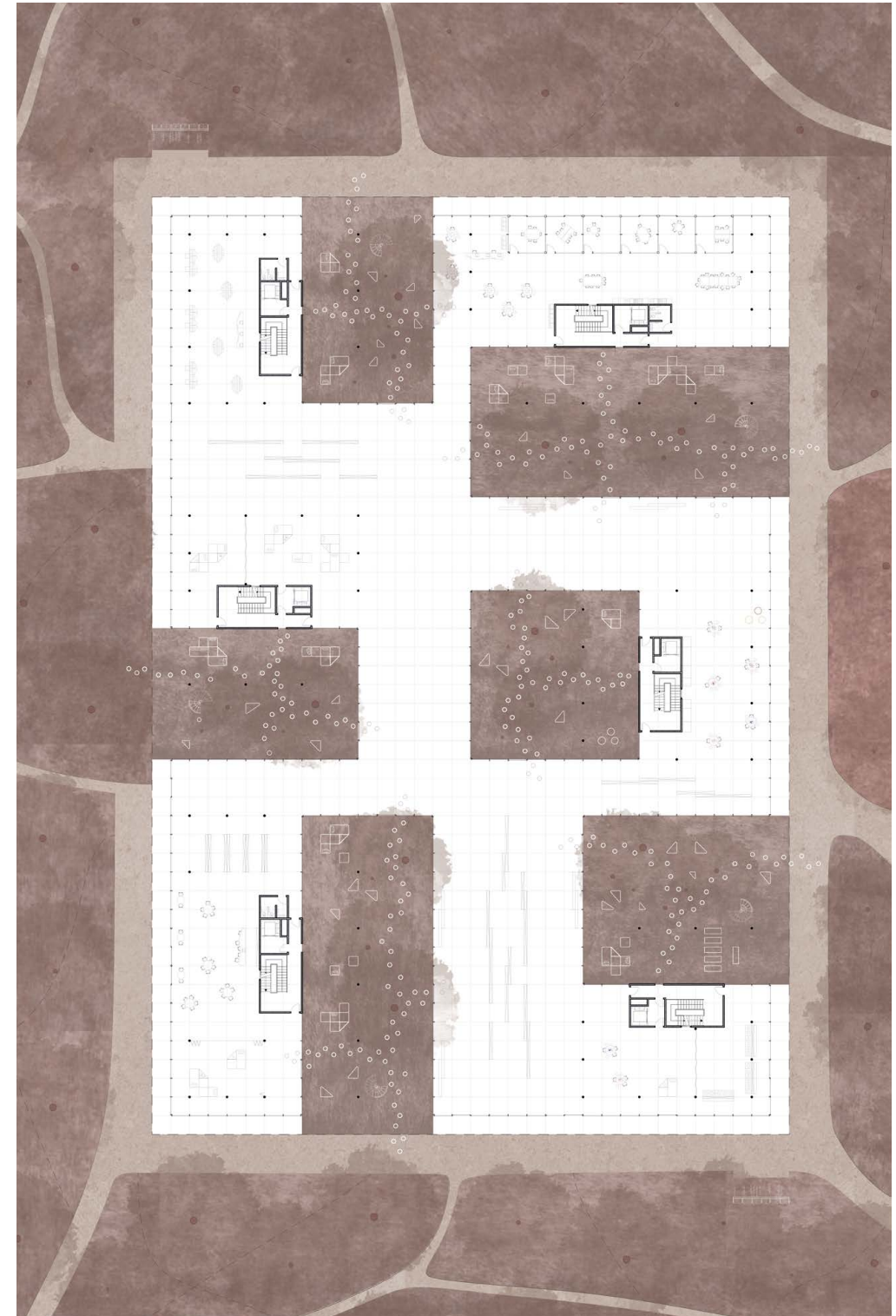
AUFNAHME DER HÖHE

„BUILDING BLOCKS“ - Bildung der Obergeschosse. Imaginäre Trennung der Geschosse.



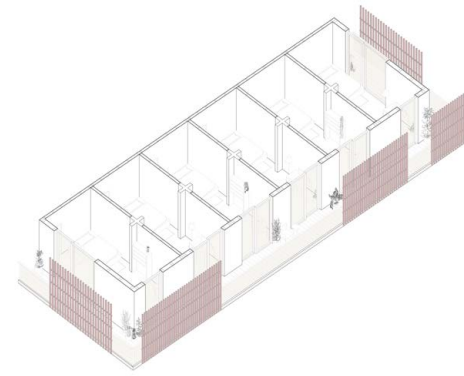
ZWEI WELTEN

„CONNECTING LIVINGROOM“
Verkörperung der angedachten Trennung, Entstehung eines Plateaus.

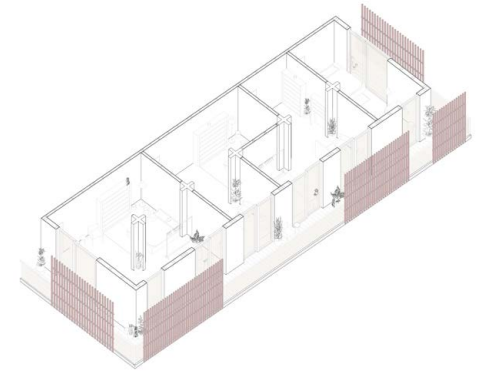


floating livingroom

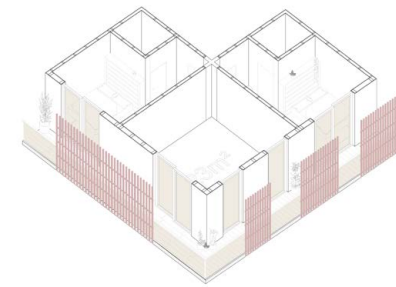
1. Obergeschoss | Plateau-Gemeinschaft



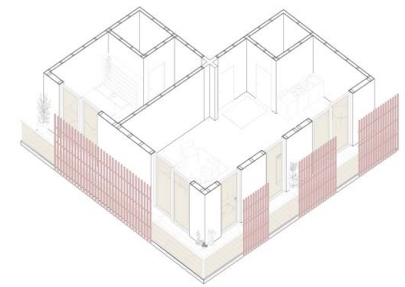
XS-Wohnung
16m² | 192m² | 1 Zimmer



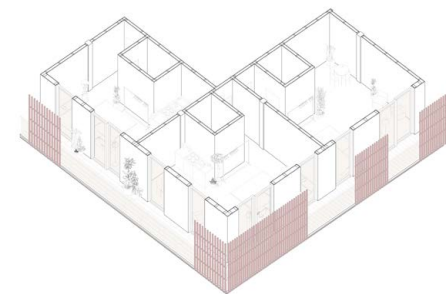
XS-Wohnung
16 m² | 96m² | 1-6 Zimmer



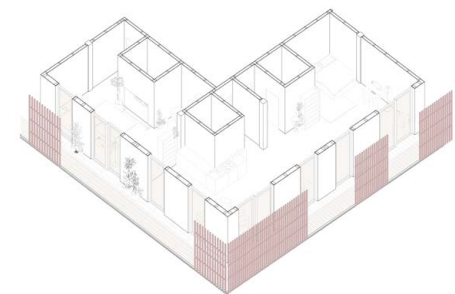
M-Wohnung
23m² | 1 Zimmer



WG-Wohnung
55 m² | 1-3 Zimmer



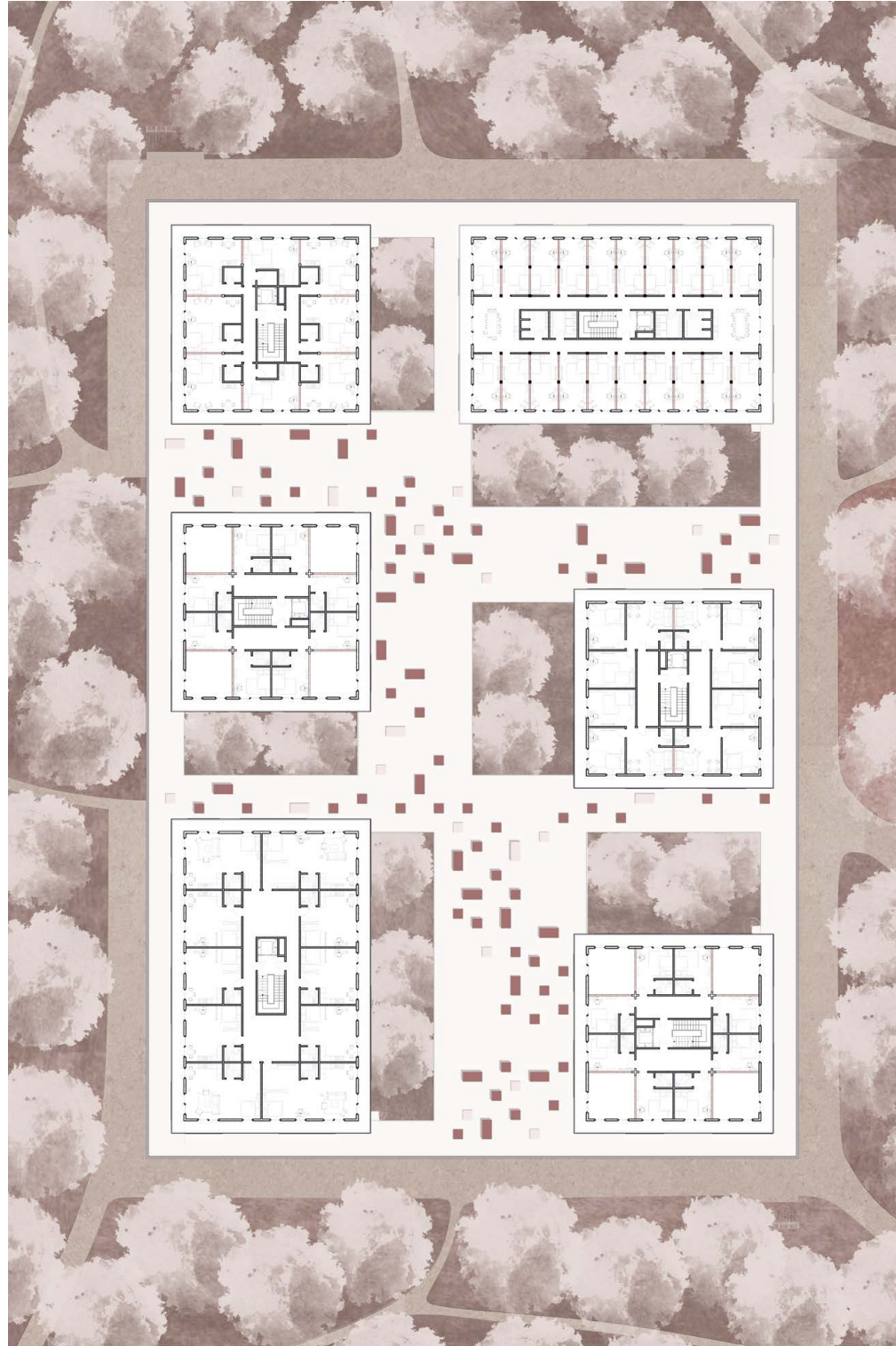
WG-Wohnung
16m² | 192m² | 1 Zimmer



WG-Wohnung
16 m² | 96m² | 1-6 Zimmer

Wohnungstypen

floating livingroom



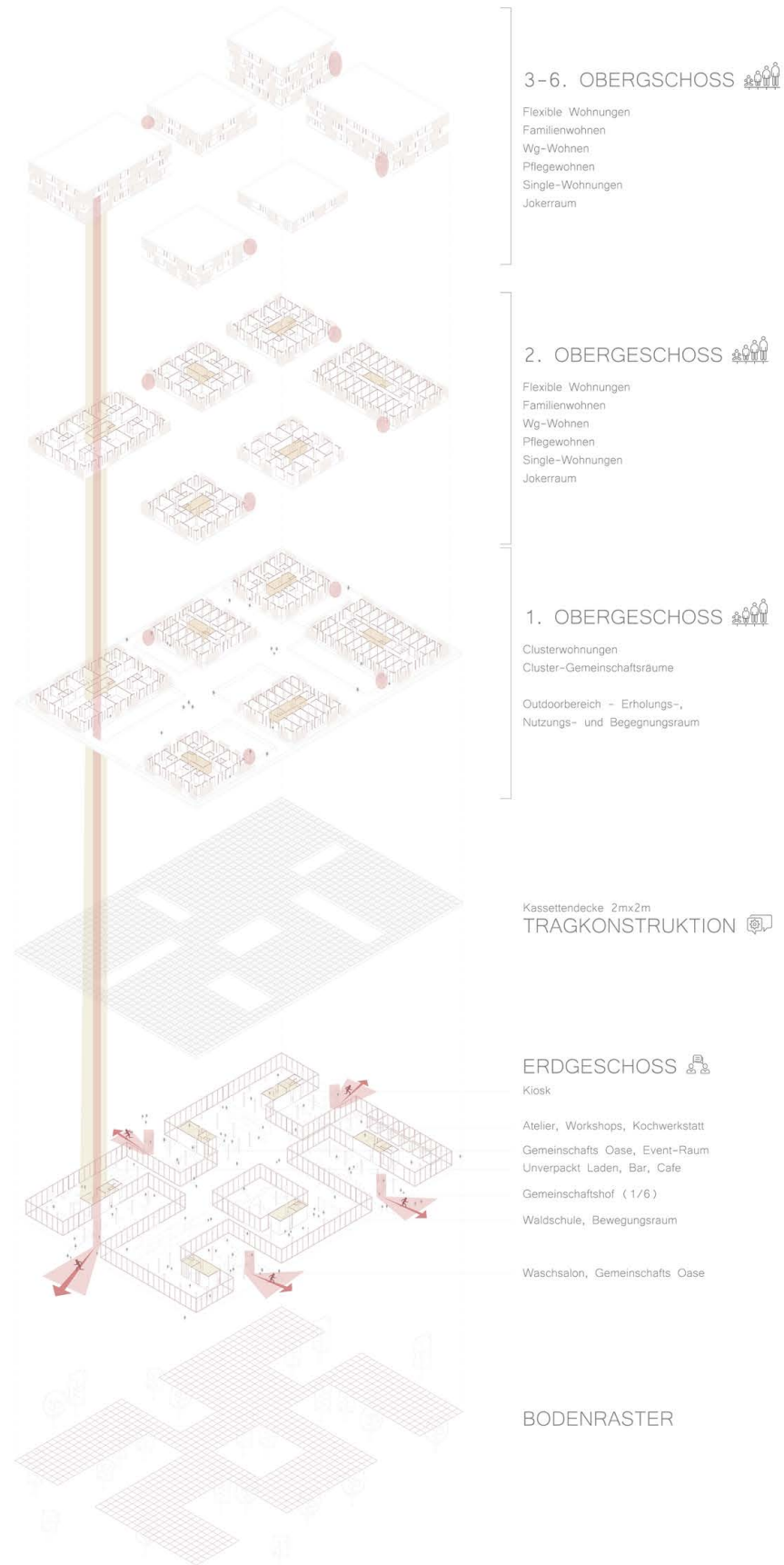
2. Obergeschoss



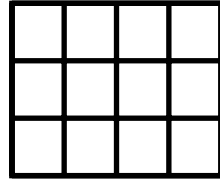
Ansicht | NO-Fassade

floating livingroom

Nutzungsverteilung | Erschließungsweg



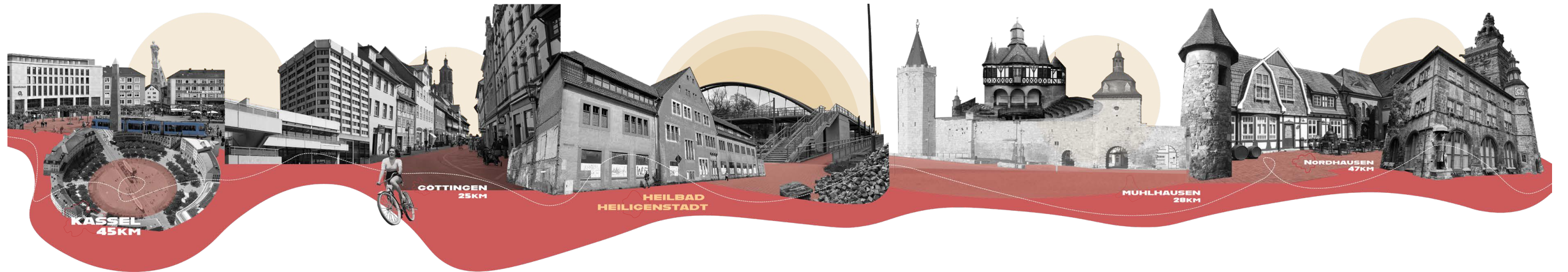
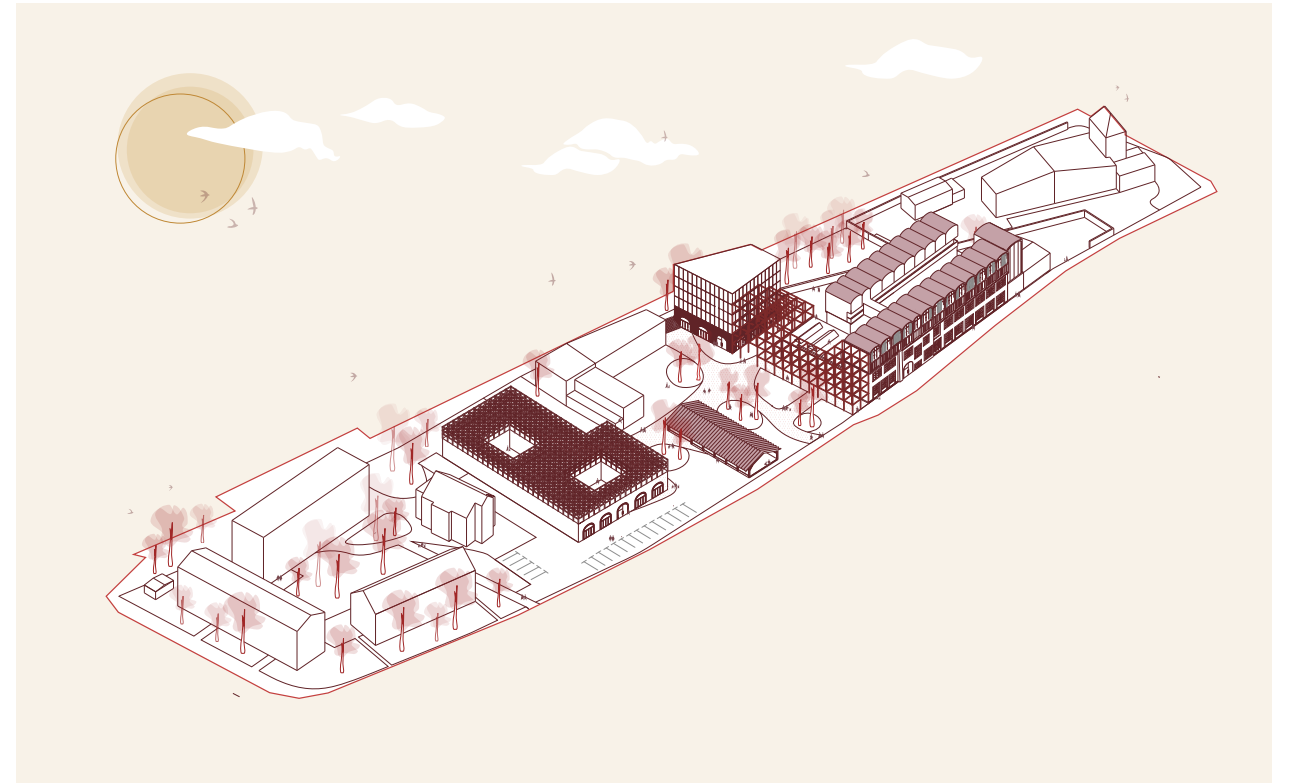
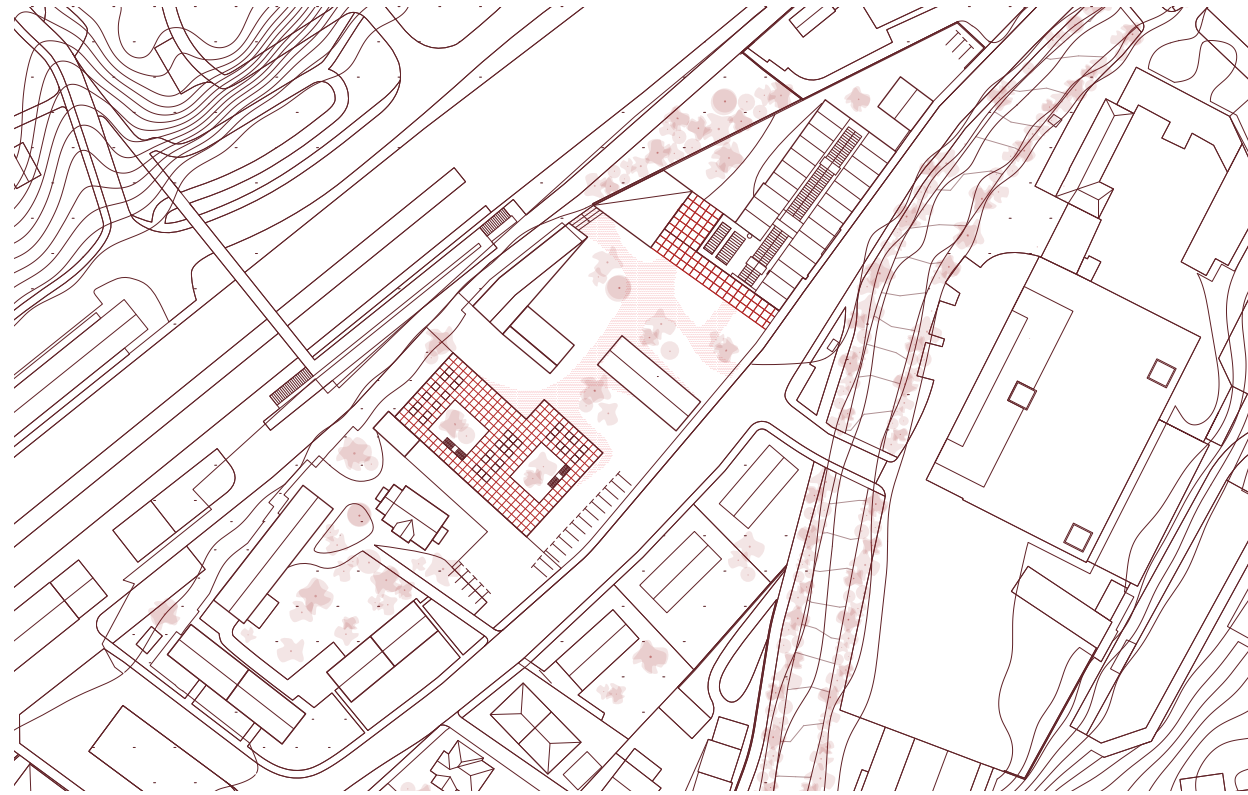
Längsschnitt | NO



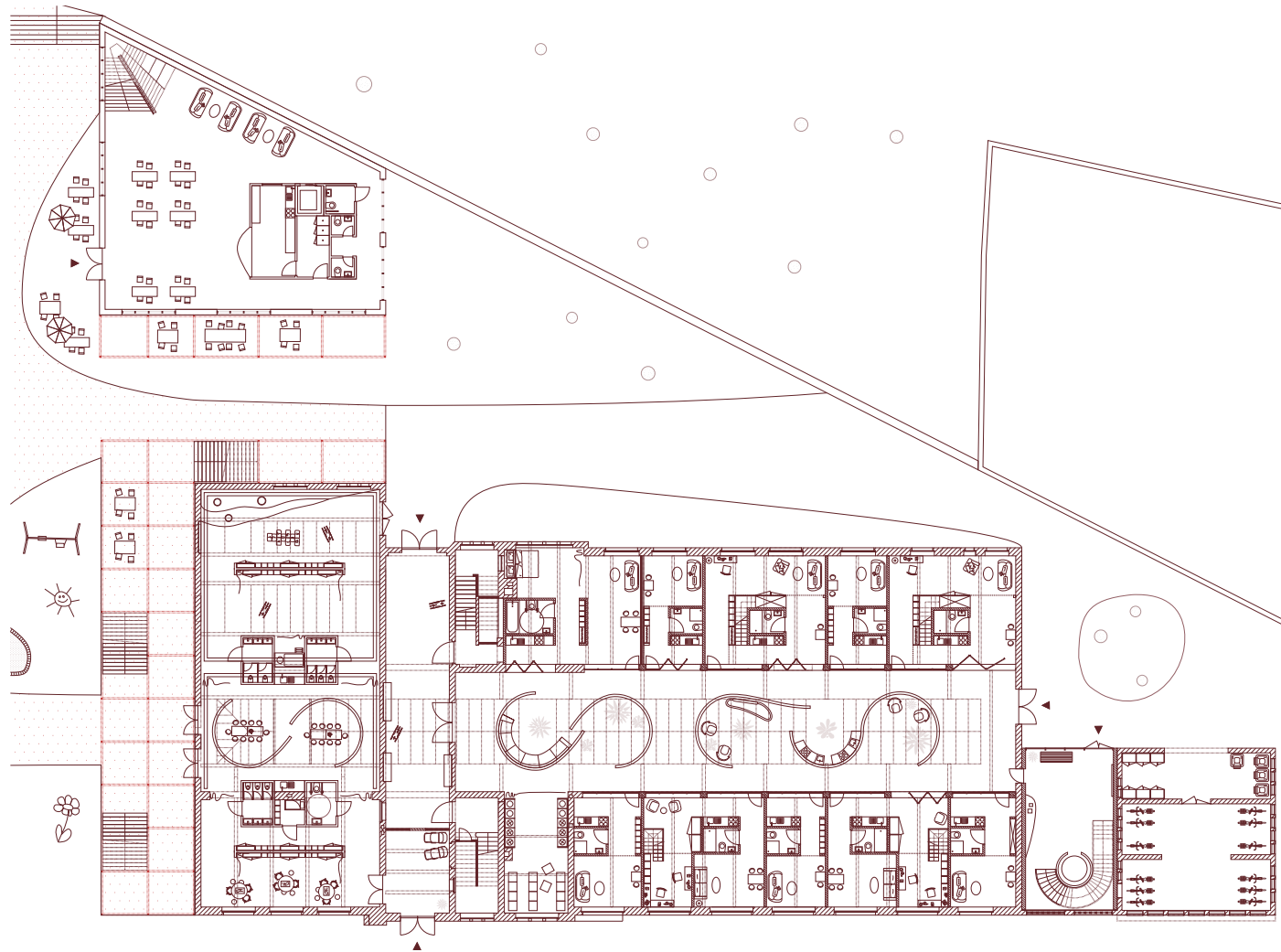
Bei dem Projekt „UpGrid“ handelt es sich um die **Reaktivierung** einer ehemaligen **Nadelfabrik** in Heilbad Heiligenstadt. Aufgrund der geringen Zahl **junger Menschen** und **fehlender Aktivitäten** in der Stadt soll das Bestandsgebäude mit seiner Umgebung aufgewertet und für **neue Nutzungen** geöffnet werden. Mit wenigen gezielten städtebaulichen Eingriffen sollen neue Aktivitäten für alle entstehen. Aufgrund der **guten Anbindung an Studierendenstädte** wie Erfurt und Kassel soll mehr Raum für Neues entstehen, um die Stadt mehr für junge Leute ansprechend zu machen. Deshalb wird südwestlich des Quartiers das Ensemble ergänzt, um **studentisches Wohnen**, in Form von Clustern zu ermöglichen. Ergänzend zur Nadelfabrik entsteht ein **Neubau für Bibliothek, Café und Mini-Kino**, der mit der Nadelfabrik über ein **filigranes „Regal“** verbunden wird, das Raum für entspannte Aktivitäten bietet.

Der ehemalige Aldi-Parkplatz wird aufgeteilt, und ein **Pavillon** schafft eine flexible Fläche für alle Jahreszeiten und verbindet den großen Platz. In der Nadelfabrik entstehen **alternative Wohnformen**, wie **Cluster im Erdgeschoss, Mikro Apartments, und Maisonette Wohnungen**. Dabei fungiert der große Raum im Erdgeschoss als **Wohnzimmer** für alle. Während im großen Flügel eine **Kinderbetreuung** als Puffer zum Platz Jung und Alt verbindet. Im Erdgeschoss Das bestehende **Dach** der Nadelfabrik, nach einem Brand nicht mehr normgerecht, wird **neu interpretiert und aufgewertet**.

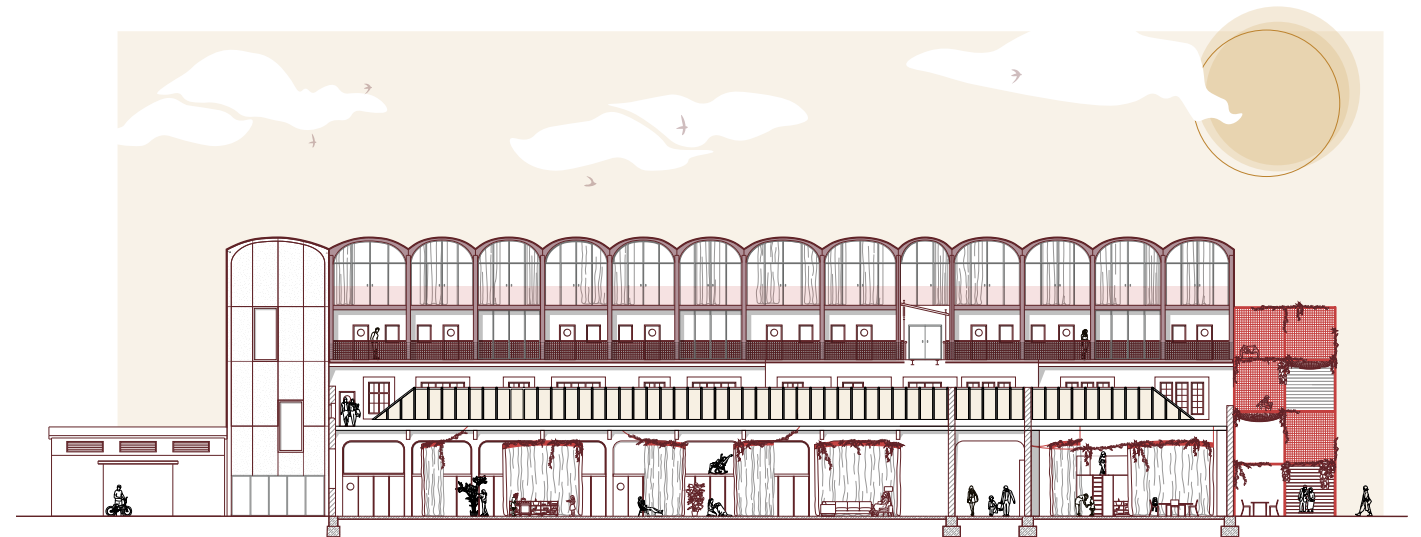


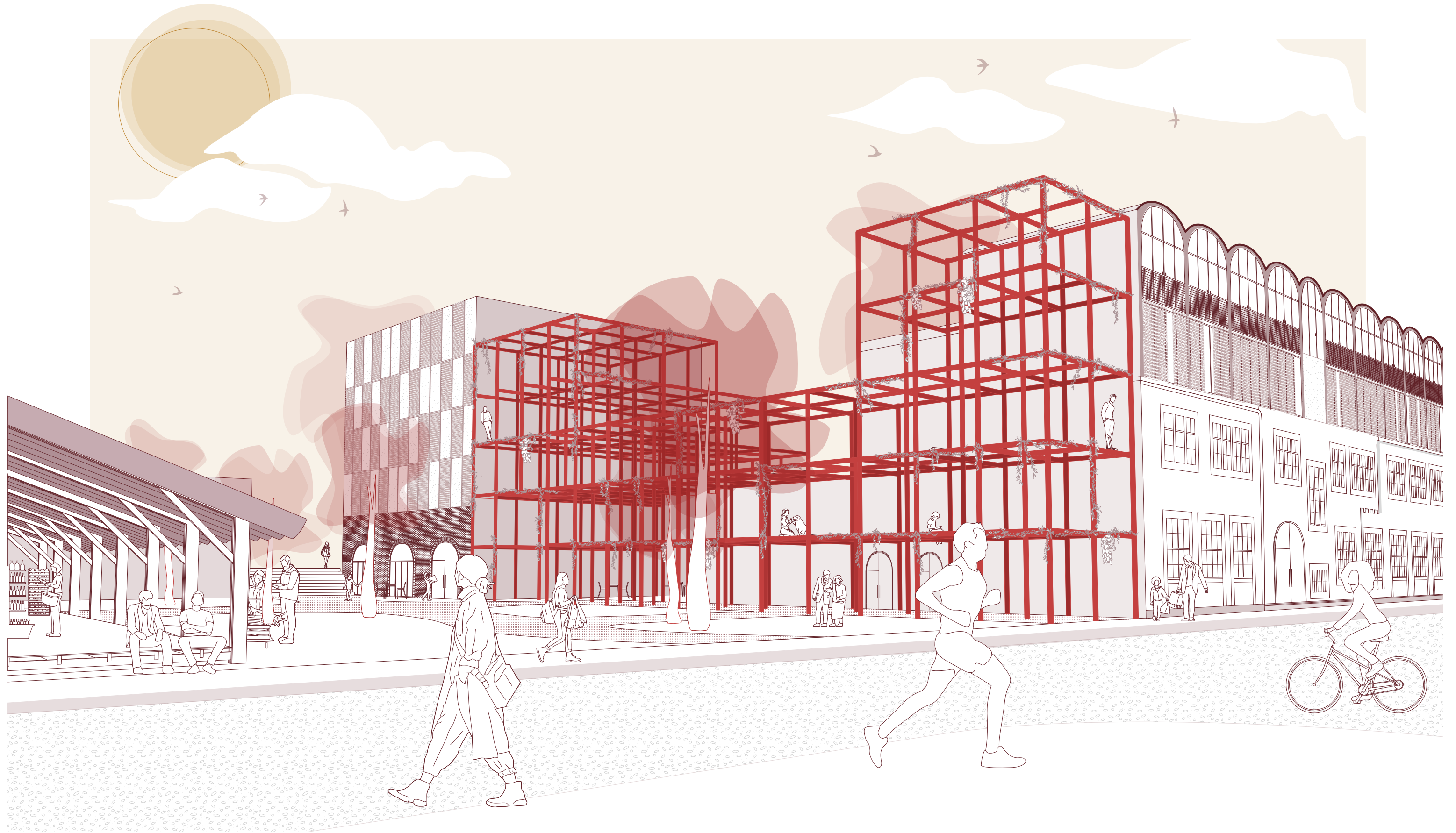


Erdgeschoss

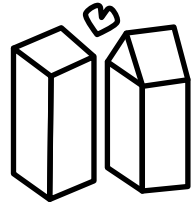


Längsschnitt | Querschnitt





„wer liebt wen?“



Im Rahmen des Moduls „Exploring the Existing“, entstand eine **spielerische Methode**, dessen Ziel ist eine neue **Wertschätzung** für das bestehende zu ermöglichen, vermitteln und miteinander zu teilen.

Durch den spielerischen Ansatz entsteht ein **alternativer Zugang** zur **bestehenden Bebauung**. Dabei wird bei den Spieler*innen ein ganz **neuer Fokus** gesetzt. Sie sollen **neue, eigene Wege** durch das bestehende Gebäude ersuchen und Mal die „Standart“-Perspektive wechseln.

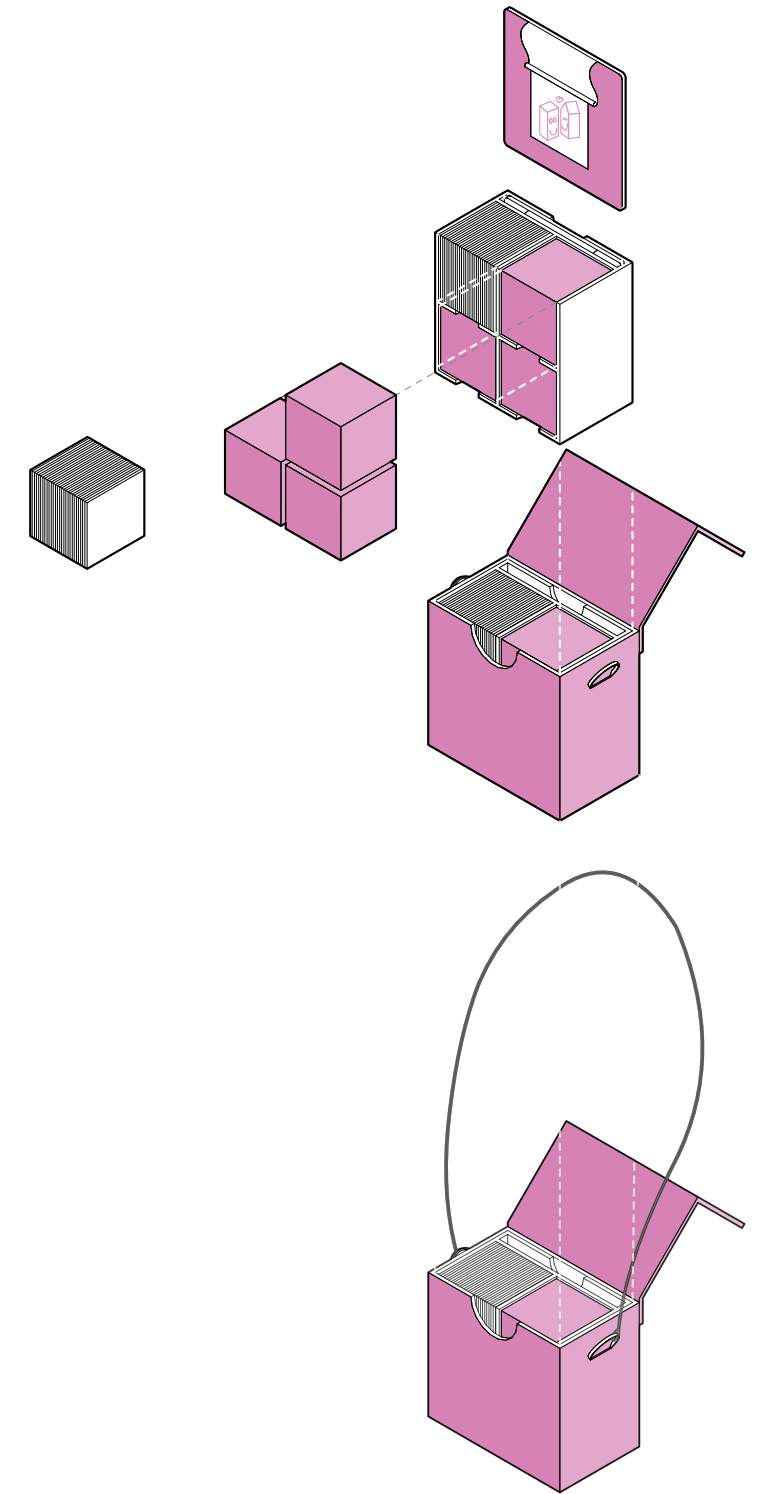
Das Spiel besteht aus **3 Würfeln, 10 Aktionskarten, 18 Unterstützerkarten**, zahlreichen leeren Kärtchen und einer **Tasche**. Die Aktionskarten sind alle unterschiedlich gestaltet, was in Kombination mit den Würfeln eine **große Varianz** erzeugt undes den Spieler*innen ermöglicht, das Gebäude auf ganz individuelle Weise zu erleben. Diese **Perspektiven** können sie auf auf den leeren Kärtchen oder auf einem gewähltem Format **festhalten**. Dadurch entsteht ein ganz **neues Gesamtbild des Gebäudes** und fördert die Personen das Gebäude auf eine ganz neue Art zu erkunden.

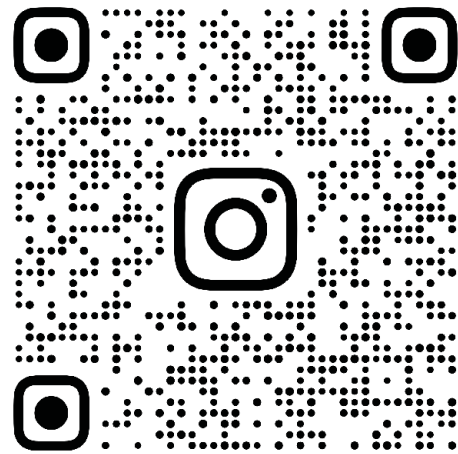
Exploring the Existing

Projektpartner*innen: Paula Mainka
David Fiedler

Betreuende: Rurbane Realitäten, Berlin

Instagram: @werliebt.wen



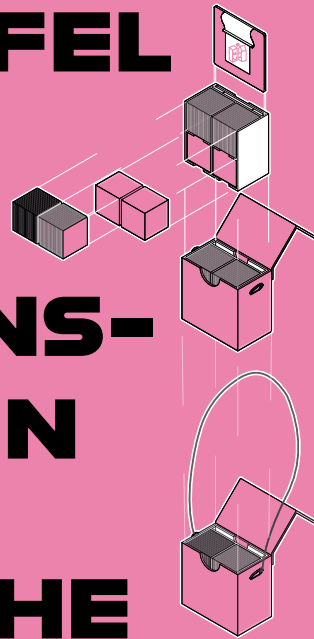


Hier könnt ihr gerne eure Ergebnisse mit uns teilen:
WERLIEBT.WEN

2 WÜRFEL

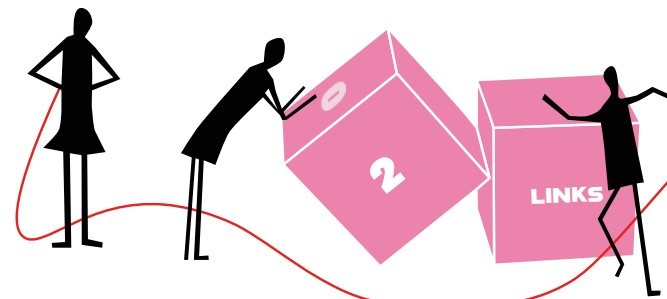
20X AKTIONS- KARTEN

1 TASCHE

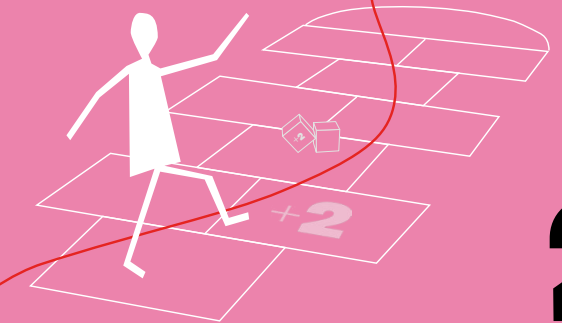


SCHRITT

1 Im ersten Schritt würfelt die erste Person beide Würfel. Wenn die Würfel liegen, beginnt die Reise durch den Bestand. Die zwei Würfel zeigen einem die Richtung und die Anzahl an Räumen die durchgegangen werden sollen, an.
Beispiel 1: Wenn du eine 2 und oben gewürfelt hast, läufst du die Treppe hoch und dann gehst du durch zwei Räume.
Beispiel 2: Bei einer 0, wird der Richtungswürfel aufgelöst. Du bleibst einfach im gleichen Raum stehen und ziehst eine Aktionskarte.



Nach dem Würfeln ziehst du eine Aktionskarte. Die Aktionskarten bestimmen die Perspektiven, mit der ihr die Räume erfassen sollt. Dazu nimmst du ein leeres Plättchen und einen Stift zum zeichnen | schreiben. Je nach Aktionskarte schreibst oder zeichnest du deine gezogene Perspektive, auf. Am Ende sollte sich eine Sammlung bilden. Wenn du fertig bist, ist der nächste an der Reihe!



2 SCHRITT

IM RAHMEN DES MODULS *EXPLORING THE EXISTING* ENTSTAND EINE SPIELERISCHE METHODE, MIT DEM ZIEL EINEN NEUEN ZUGANG ZUM BESTEHENDEM ZU ERMÖGLICHEN. DADURCH SOLL EINE TIEFERE WERTSCHÄTZUNG VERMITTELT UND MITEINANDER GETEILT WERDEN.

WER LIEBT WEN?



AKTIONS KARTEN



Spielende:
„Wer liebt jetzt wen?
Ihr entscheidet, wann Spielende ist! Entweder sind eure Plättchen gefüllt oder ihr habt alles was ihr wolltet analysiert. Zum Schluss legt ihr eure Sammlung, beliebig auf dem Tisch aus. Aus euren Ergebnissen entsteht eine Collage, die euch neue Perspektiven auf das Gebäude eröffnen soll. Diese könnt ihr in Form eines Fotos festhalten und uns zusenden. Das Ziel ist es Aufmerksamkeit auf Details zu lenken, die sonst schnell übersehen werden und so eine tiefere Wertschätzung für das Bestehende zu schaffen.“



where the magic happens

3 SCHRITT

<p>ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST... UND DAS IST ROT</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Such im Raum nach etwas rotem. Das erste Objekt, Detail oder Material musst du aufzeichnen.</p>	<p>TORNADO</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Drehe dich solange bis die Person, die vor dir dran war "hängt" auf. Bleib dann in der Position stehen und zeichne los.</p>	<p>ZEICHNE WAS DU HÖRST</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Höre genau hin. Was verrät dir das Gebäude? Zeichne was du aufgenommen hast.</p>	<p>WER LIEBT WEN?</p> <p>SCHREIBEN</p> <p>Wer liebt jetzt wen? Michi Maly? Oder vielleicht du den Bestand? Notiere deine Assoziation.</p>	<p>GRUPPENKARTE</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Alle zusammen! Nord, Ost, West oder Süd... Jedyr* wählt eine Richtung im Raum und zeichnet die gegebene Perspektive auf.</p>
<p>ÜBER KOPF</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Alles steht Kopf. Den Kopf runter und durch die Beine sehen. Zeichne die Perspektive.</p>	<p>ZEICHNEN SCHREIBEN</p> <p>ZEICHNEN SCHREIBEN</p> <p>Die Rosa-Rote Belle: Einmal durchsehen und die Perspektive aufnehmen. Wie nimmst du es jetzt wahr? Schreibe oder zeichne deine Gedanken auf.</p>	<p>WIE FUHLST DU DICH?</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Was fühlst du in diesem Raum? Was nimmst du alles wahr? Welches Gefühl empfindest du in diesem Raum? Zeichne es!</p>	<p>AUGEN ZU UND DURCH</p> <p>LASS DICH DURCH DEN RAUM FÜHREN</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Nimm deine Gruppenspartn*er*innen an die Hand und Augen zu. Lauf jetzt einmal durch den Raum und zeichne im Anschluss auf was du dabei wahrgenommen hast.</p>	<p>ES GEHT ABWARTS</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Es geht einen Stockwerk runter.</p>
<p>HINDURCH</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Blicke oder gehe durch etwas hindurch. Zeichne dann im Anschluss die gegebene Perspektive auf.</p>	<p>ZEICHNEN</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Guck, Guck! Zeichne die Perspektive auf die du im Ausschnitt entdeckt hast.</p>	<p>GEHE IN DIE ECKE UND SCHÄM DICH!</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Stell dich in eine der Ecken im Raum und zeichne einen spannenden Ausschnitt.</p>	<p>BLICKE NACH OSTEN</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Schau in Richtung Osten! Nutz dabei keine Hilfsmittel! Zeichne die wermündliche Perspektive auf.</p>	<p>TAPETENWECHSEL</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Zeichne ein Materialstruktur auf, welche du am spannendsten findest. Kreativität ist gefragt.</p>
<p>HOCH HINAUS</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Es geht ein Stockwerk hoch.</p>	<p>MIT DEM 2. SIEHT MAUS BESSER</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Ein Auge zu! Was siehst du in deinem Blickfeld? Zeichne die Perspektive auf, die du mit einem Auge zu siehst.</p>	<p>HELL ODER DUNKEL</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Welches Lichtverhältnis liegt im Raum? Zeichne deine Wahrnehmung zum Lichtverhältnis vom Raum auf.</p>	<p>SCHNUPPER MAL</p> <p>SCHREIBEN</p> <p>Zieh durch! Im Bestand rechts manchmal streng. Schreibe auf was du bei dem Geruch verspürst.</p>	<p>BLICKE NACH WESTEN</p> <p>ZEICHNEN</p> <p>Schau Richtung Westen. Nutz dabei keine Hilfsmittel! Zeichne die gewählte Perspektive.</p>

AKTIONSKARTEN

0 1 1 2 2 3

RAUMANZAHL-WÜRFEL
WÜRFEL DIE ANZAHL AN RÄUMEN DIE DU DURCHLAUFST

OBEN UNTEN LINKS RECHTS GERADEAUS ZURÜCK

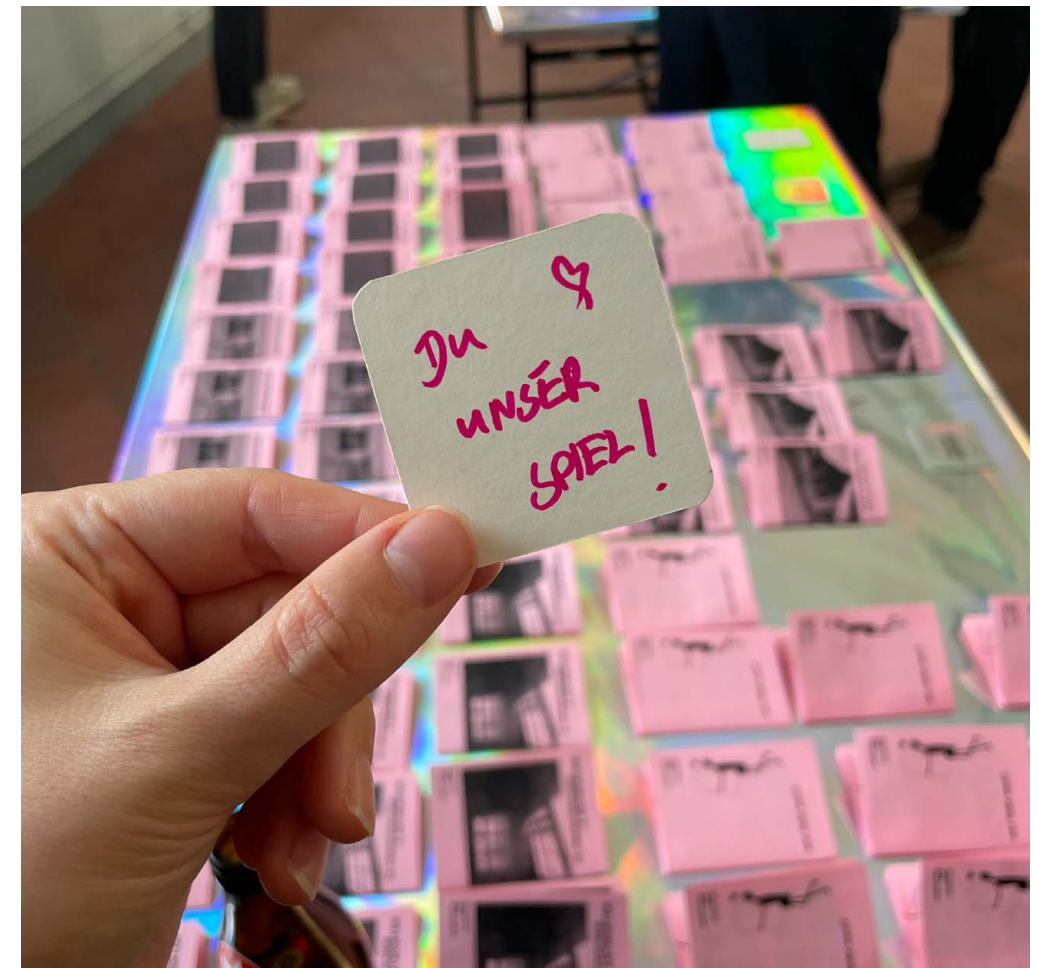
RICHTUNGS-WÜRFEL
WÜRFEL DIE RICHTUNG IN DIE DU GEHEN MUSST

WÜRFEL

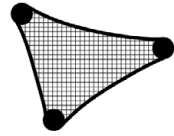
Durch das Spiel wird ein bestimmter Fokus gesetzt, der Perspektivenwechsel fördert. Das Ziel ist es Details, die sonst schnell übersehen werden können, zu entdecken und festzuhalten. So wird der Bestand von einer anderen Seite kennengelernt und analysiert.



WER LIEBT..



...WEN?



Im Seminar übriggeblieben/zweckentfremdet setzen wir uns mit **alternativen Baustoffen** auseinander und prüften die Möglichkeit diese Materialien in **Baustoffkreisläufen** unterzubringen oder durch **Upcycling** vor der Deponierung oder thermischer Verwertung zu bewahren. Das Ziel des Seminar war es einen **Pavillon aus alternativen Materialien** zu entwerfen. Während der Recherche-Phase ist meine Gruppe und ich auf Materialien wie, Fahrradreifen, Fahrradschläuchen und allgemein Schläuche im Gesamten gestoßen. Wir probierten verschiedene **Knüpftchniken** aus und entschieden uns, dass die Fahrradschläuche in der Dimensionierung am besten geeignet sind. Auf dieser Basis entwarfen wir einen Pavillon aus **segmentieren Fahrradschläuchen** von dem wir am Semesterende einen Teil auf unserem Campus realisieren konnten. Alle Fahrradschläuche erhielten wir durch Kooperationen mit Ortsansässigen Fahrradwerkstätten. Ausrangierte Kletterseile bekamen wir von einer Kletterhalle aus der Umgebung gestellt.

übrig/zweckentfremdet



Projektpartner*innen:

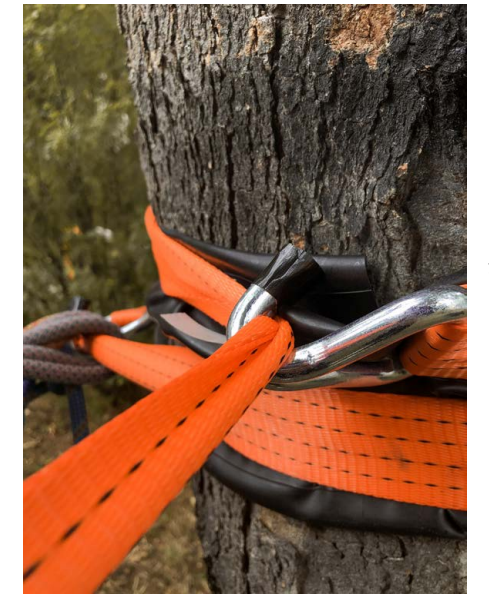
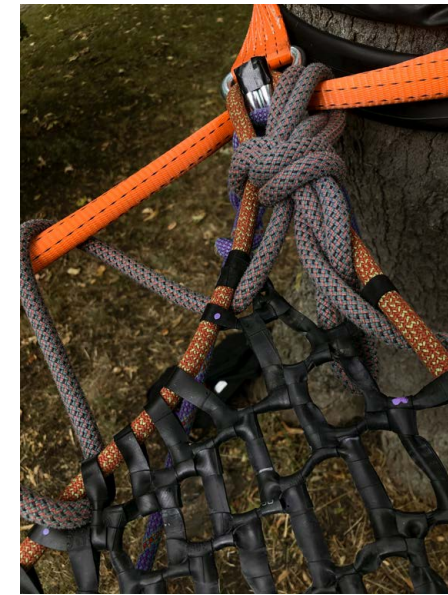
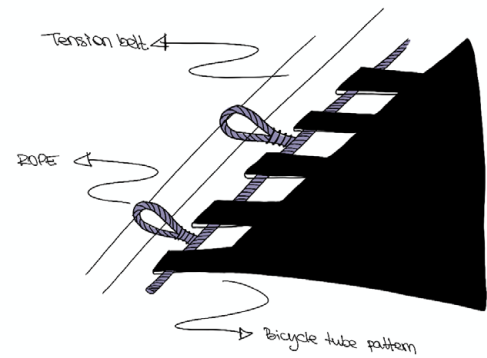
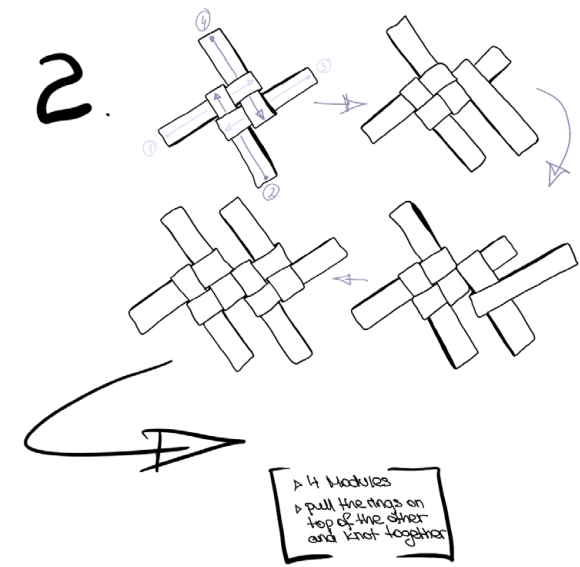
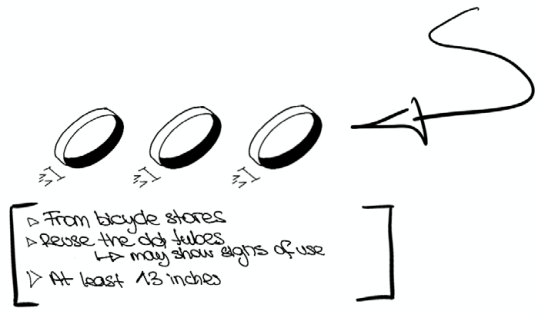
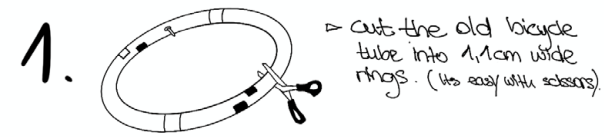
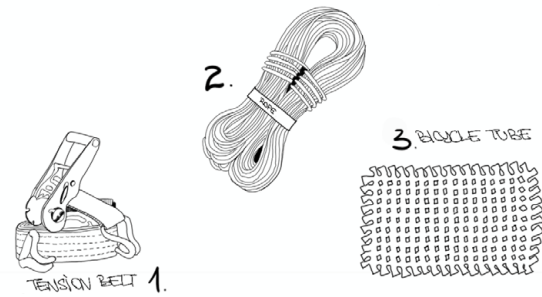
Johannes Koenig
Adnan Idigov
Theresa Mohr
Hendrick Querenguesser
Rico Reinold
Gregor Dietrich

Betreuende:

Prof. Frank Bauer
Prof. Oliver Sachse

re_TIRE

How it works!

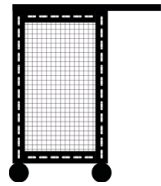


Anleitung

Details

CONCEPT

Mobile Werkstatt „Toolbox“



Bei der **mobilen Werkstatt „Toolbox“** handelt es sich um eine **Werkstatterweiterung für die Studierenden** der FHE. Es soll Studierenden die Möglichkeit bieten, sich gute Werkzeuge auch **ausleihen** zu können. Die Mobile Werkstatt soll nicht nur vor Ort eingesetzt werden, sondern auch für Projekte außerhalb. Insgesamt gibt es **Acht Module** von der „Toolbox“. Das Grundmaß liegt bei **50x80 Zentimeter**. Der Wagen besteht aus einem **Rahmen**, welcher aus grundierten **Langloch-L-Profilen** besteht. Die Profile werden erst einmal zu einem Grundgerüst **zusammengeschweißt**, um sie danach zu Sandstrahlen und Pulverbeschichten. Wenn das Grundgerüst steht, werden die vorbereiteten Gitter und L-Profile im Innenbereich des Gerüsts angebracht. Im nächsten Schritt werden die vorbereiteten **Multiplexplatten** an dem Gerüst festgeschraubt. Diese gibt es in zwei Farben: **Gelb und Pink**, damit man die Wagen in deren Funktion unterscheiden kann. Der Rahmen wird umgedreht und die Rollen und die Klappkonsolen werden angebracht. Auf die Klappkonsole kommt, dann die 30 cm Tiefe **Multiplex-Erweiterung** darauf, um eine **Verlängerung der Arbeitsfläche** zu ermöglichen. Zum Schluss kommen die Kisten rein und das Ganze wird mit einem **Gummiseil** abgesichert. Elemente wie Kabeltrommel und Ladestation werden an das Gitter gehängt. Als Feature kann man noch zwei der Wagen auch zusammenschalten, sodass eine größere Arbeitsfläche entsteht.

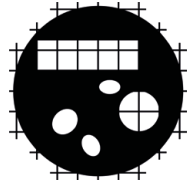
Bauhütte



Betreuende:

Prof. Frank Bauer
Prof. Markus Lager

„Into the wild“



Im Sommer 2021 nahm ich bei einem internationalem Holzbauworkshop „**Mood for Wood**“ teil. Dafür versammelten sich Architekturstudierende aus Polen, Litauen und Deutschland zusammen. Aufgeteilt in 5 Gruppen, sollten alle in 10 Tagen ein Objekt zum Thema „Into the Wild“ entwerfen und realisieren. Meine Gruppe, begleitet von zwei Tutoren Iwo Borkwicz und Adam Siemaszkiewicz (JEJU. Studio) bekam die Aufgabe eine „**Beobachtungsplattform für Ornithologen**“ zu entwerfen. Wir wollten eine **schlichte, offene Konstruktion** die im Einklang mit der Natur ist. Basierend auf einem Kinderspiel, „**Holz-Sortierbox**“, haben wir eine Plattform mit mehreren unterschiedlich geformten Einschnitten gebildet, welche sich je nach Nutzung unterscheiden. Richtung See bilden wir eine rechteckige Bank, die wir unter dem Deck platzieren, die einen sicheren Raum zur Beobachtung von Vögeln bietet. Weitere Sitzmöglichkeiten bieten die Steine, die Natur und Harmonie miteinbringen. Zwei Bäume wurden auch in Form von Kreisausschnitten miteingebunden. Diese zonieren die Plattform und bieten mehr Raum für unterschiedliche Gruppen.

Mood for Wood

Projektpartner*innen:

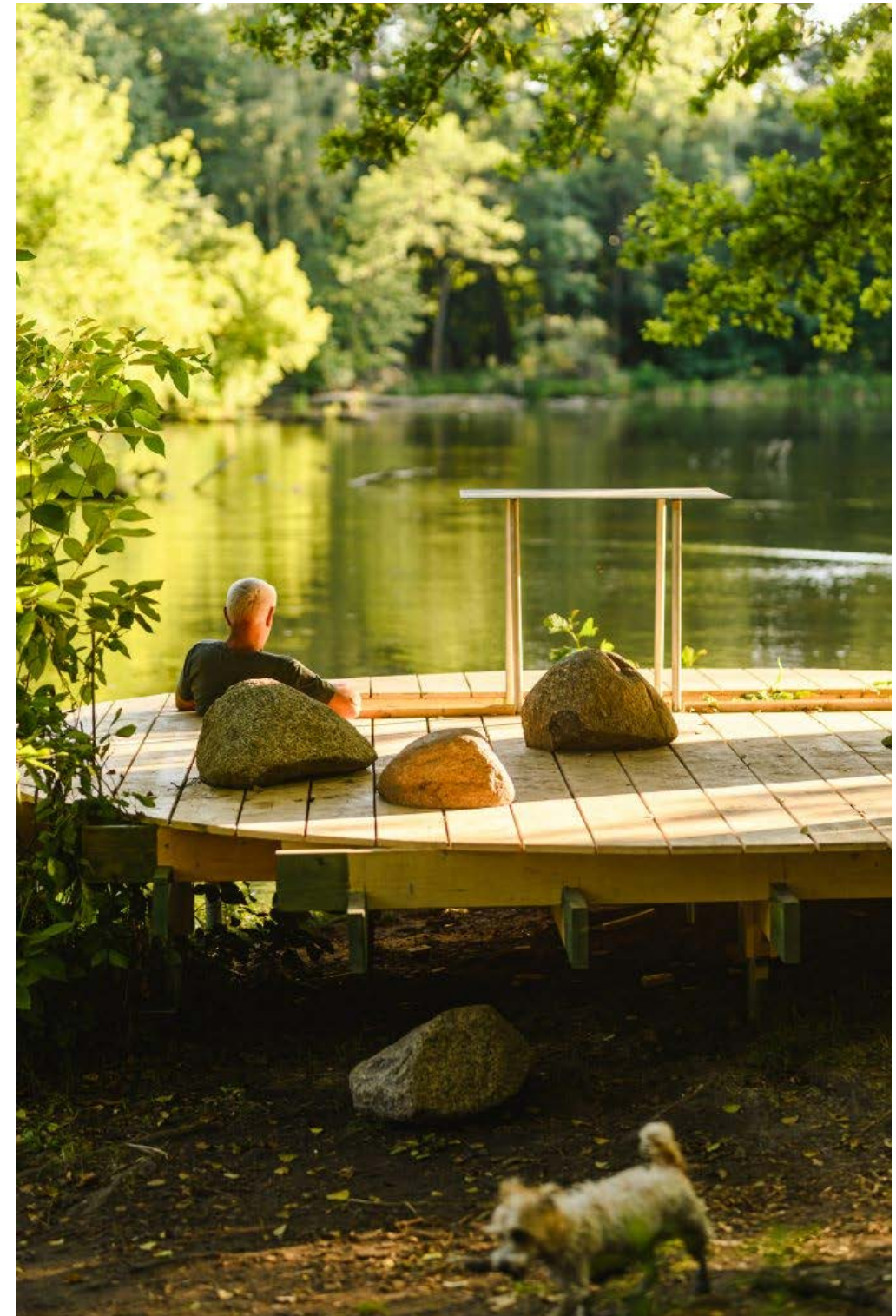
Malte Lars Henningsen
Sabine Ozolina
Maria Kwiatkowska
Marcin Stępień
Eduards Lasmanis
Jelizaveta Zaiceva
Tugba Cakir
Peer Hasenteufel
Pauline Gust

Betreuende:

JEJU. Studio, Poznan

Fotograf:

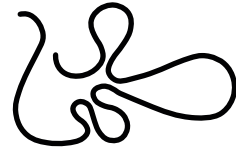
Dawid Majewski



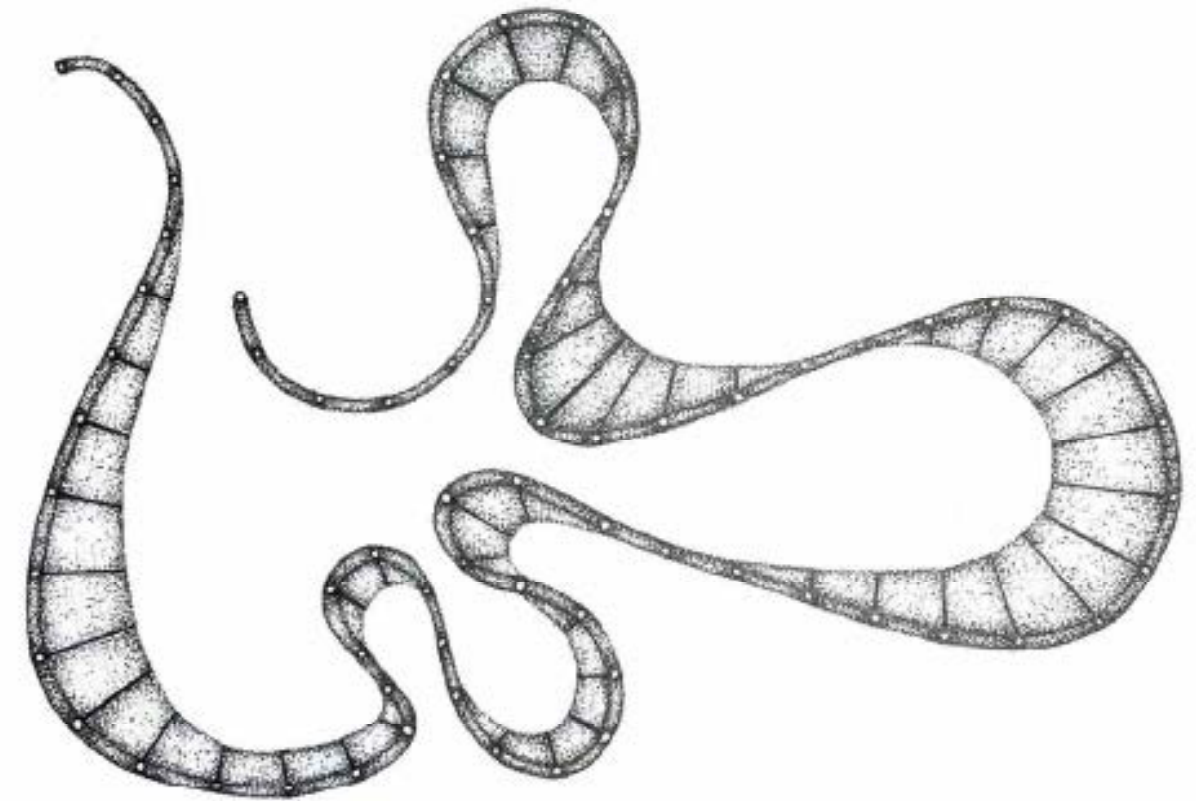
„Into the wild“

Mood for Wood



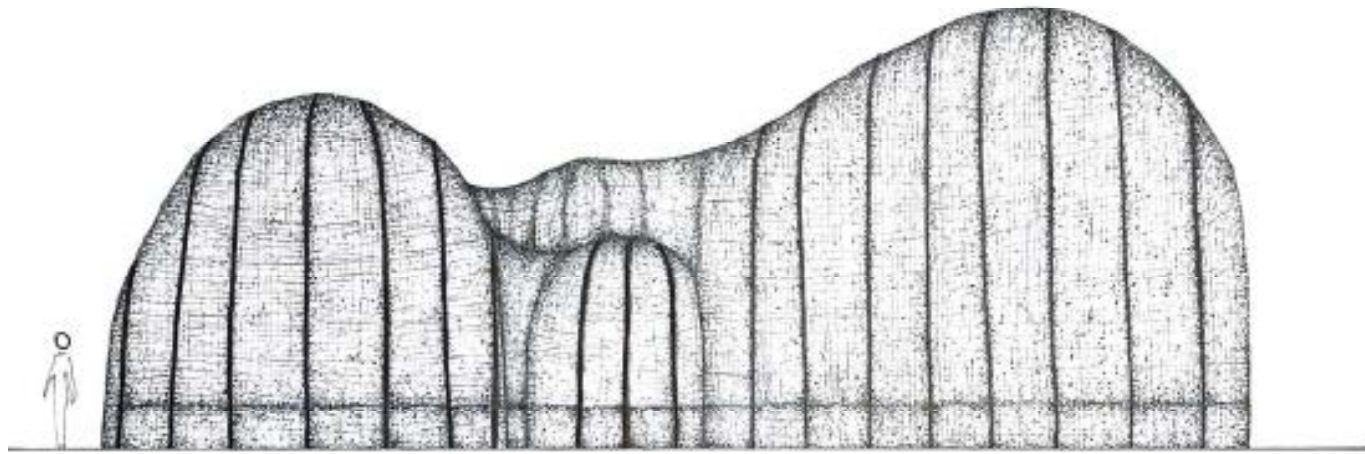


Ziel des Entwurfs ist es aufzuzeigen, wie Nebelkollektoren als **öffentliche Struktur** in den **urbanen Raum** integriert werden können. Dazu wird der klassische Nebelsammler so umgeformt, dass ein **Pavillon** entsteht, der neben seiner Funktion des Nebel- und Niederschlag-Sammelns einen frei zugänglichen Raum ausbildet, der sich als **atmosphärischer Treff- und Aufenthaltsort** in den Stadtraum einfügt. Dabei ist die wichtigste Standortvoraussetzung das regelmäßige Auftreten von Nebel. Entwickelt für **städtische Räume** wo die **Trinkwasserversorgung** in der Regel **sichergestellt** ist, wodurch der eigentliche Anwendungszweck von Nebelkollektoren bewusst in Frage gestellt wird, dafür eröffnen sich **alternative Verwendungsmöglichkeiten** für das gesammelte Wasser. Der Fog Pavillon wird daher nicht als Trinkwasserquelle, sondern als **Installation** entwickelt, die darauf aufmerksam macht, dass **viele Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser** haben. Der Entwurf ist **standortungebunden** entwickelt. Daher orientiert sich die Formfindung in erster Linie an der **Liquidität** des Wassers, die hier als zentrale Eigenschaft verstanden und in eine flüssige Abfolge von Raum übersetzt wird. Die **Grenze** zwischen innen und außen **verschwimmt** aufgrund der Materialität und der entwickelten Form. Der Pavillon erzeugt mit **visuellen, auditiven** und **haptischen Mitteln** einen interessanten und qualitätvollen Ort im Stadtraum.



Toolbox „Nebelkolektor“

Ansicht



Schnitt

